

Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands

sowie der

Zentral-Krankenkasse der Maurer, Gipser (Weißbinder) und Stukkatoren Deutschlands „Grundstein zur Einheit“.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche.
Abonnementpreis pro Quartal M. 1 (ohne Postgebühren),
bei Zusendung unter Kreuzband M. 1,40.

Herausgeber u. verantwortlicher Redakteur: Joh. Stanning, Hamburg.
Redaktion und Expedition:
Hamburg, St. Georg, Brennerstraße 11, 1. Etage.

Bereits-Ausgaben
für die dreigespaltene Zeitzeile oder deren Raum 80 A.
Zeltungs-Preisliste Nr. 3202.

Inhalt: Lehrlingsausbildung und -Ausbeutung. — Die neueste amtliche Unfallversicherungs-Nachweisung. — Die Justiz vor dem Reichstage. — Maurerbewegung: Streiks, Aussperkungen, Maßregelungen. Versammlungen und sonstige Bewegung. — Vom Bau: Unfälle, Arbeiterlohn, Submissionen etc. — Aus anderen Berufen. — Polizei und Gerichte. — Verschiedenes. — Eingegangene Schriften. — Briefkasten. — Streikabrechnungen. — Zentralverband der Maurer. — Zentral-Krankenkasse. — Anzeigen.

Lehrlingsausbildung und -Ausbeutung.

Wir wollen heute nicht unterfragen, ob es zu recht fertigen ist, daß im Deutschen Reiche in den Maurerbetrieben neben 151 702 Gesellen und Parliern 24 197 Lehrlinge beschäftigt werden (Gewerbestatistik 1895). Die Konsequenz der Forderungen verbodener Zimmungsstrafen müßte eigentlich dazu führen, daß auf den Bauten überhaupt keine Lehrlinge ausgebildet und demnach auch nicht beschäftigt werden dürfen. „Baumeister“ Felsch hat als Abgeordneter im preussischen Landtag erst kürzlich wieder beantragt, daß die Ausbildung von Lehrlingen in handwerksmäßigen Betrieben nur solchen Personen gestattet sein soll, welche den Meisterstitel zu führen berechtigt sind. Nun weiß aber jeder Maurer und wer sonst Gelegenheit hat, sich des Jesters um den Fortgang der Bauten kümmern zu können, daß abgesehen von wenigen Ausnahmen, weder die „befähigten“ noch unbefähigten Unternehmer auf den Bau kommen zu dem Zwecke, die Lehrlinge auszubilden. Wir kennen aus unserer Praxis die Gepflogenheiten ziemlich vieler Unternehmer mit „Meisterstitel“ in allen Theilen Deutschlands; als Regel haben wir aber gefunden, daß die Thätigkeit dieser Herren auf dem Bau bezüglich der „Ausbildung“ der Lehrlinge im mehr oder minder forcierten Ausschlagen der jungen Leute bestand. Und da der Parlier sich gerne so rümpelt, wie sein Meister spuckt, so eignet sich der Stellvertreter des Unternehmers auch alsbald dessen Willkür betreffs Behandlung der Jungen an. Die Lehrlinge sind auf dem Bau immer auf das Wohlwollen der Gesellen angewiesen gewesen. Im Nachstehenden wollen wir nun unterfragen, inwiefern die Gesellen ein Recht und warum sie die moralische Verpflichtung haben, für eine allseitig gute Ausbildung der Lehrlinge einzutreten.

Das Gesetz (die Organisation des Handwerks und die Regelung des Lehrlingswesens auf Grund des Reichsgesetzes vom 26. Juli 1897) spricht dem Gesellen keine unmittelbaren Befugnisse in Bezug auf die Ausbildung der Lehrlinge zu. Nur insofern ist eine Einwirkung der Gesellen vorgesehen, als die Gesellenausschüsse berufen sind, mitzuwirken: Beim Erlasse von Vorschriften zwecks Regelung des Lehrlingswesens; bei Abgabe von Gutachten und Erstattung von Berichten über Angelegenheiten, welche die Verhältnisse der Gesellen (Gesellen) und Lehrlinge betreffen; bei der Entscheidung über Beanstandungen von Beschlüssen der Prüfungsausschüsse. Bei der eigentlichen Ausbildung der Lehrlinge ist also auch die Mitwirkung der Gesellenausschüsse nicht vorgesehen. Bezüglich der Lehrlingsausbildung heißt es im § 127 des angezogenen Gesetzes:

„Der Lehrherr ist verpflichtet, den Lehrling in den bei seinem Betriebe vorkommenden Arbeiten des Gewerbes dem Zwecke der Ausbildung entsprechend zu unterweisen, ihn zum Besuche der Fortbildungs- oder Fachschule anzuhalten und den Schulbesuch zu überwachen. Er (der Lehrherr) muß entweder selbst oder durch einen geeigneten, ausdrücklich dazu bestimmten Vertreter die Ausbildung des Lehrlings leiten, den Lehrling zur Arbeitsamkeit und

zu guten Sitten anhalten und vor Ausschweifungen bewahren, er (der Lehrherr) hat ihn gegen Mißhandlungen seitens der Arbeits- und Hausgenossen zu schützen und dafür Sorge zu tragen, daß dem Lehrling nicht Arbeitsverrichtungen zugewiesen werden, welche seinen körperlichen Kräften nicht angemessen sind.“

Weiter besagt der Paragraph, daß Lehrlinge, die im Laufe des Lehrjahres mehr als noch Wohnung erhalten, zu häuslichen Dienstleistungen (im Interesse des Lehrherrn) nicht herangezogen werden dürfen. Für die Vertreterschaft des Lehrherrn kommen die Gesellen im Allgemeinen und ohne Weiteres nicht in Betracht. Derjenige, der den Lehrherrn in der Anleitung und Ueberwachung der Lehrlinge vertreten soll, muß hierzu den ausdrücklichen ausgesprochenen Auftrag von dem Lehrherrn haben. Die Vertreter müssen gleich dem Lehrherrn im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sein und dürfen sich „wiederholt“ grober Pflichtverletzungen gegen die ihnen anvertrauten Lehrlinge nicht schuldig gemacht haben. Unternehmern und ihren Vertretern, gegen die Thatfachen vorliegen, die sie in fittlicher Beziehung zum Halten oder zur Anleitung von Lehrlingen ungeeignet erscheinen lassen, kann die Befugnis zur Haltung oder Anleitung von Lehrlingen durch Verfügung der unteren Verwaltungsbehörde entzogen werden.

Der Lehrherr darf hauen. Denn der Lehrling ist der „väterlichen Zucht“ des Lehrherrn unterworfen. Der Vertreter des Lehrherrn hat dies Recht jedoch nicht. Es ist also zu beachten, daß weder die Parliere noch Gesellen oder sonstige Beauftragte der Unternehmer die Lehrlinge schlagen und knüffen dürfen. „Ueberrückige“ und „unantastbare Züchtigungen“ sowie jede die Gesundheit des Lehrlings gefährdende Behandlung sind übrigens auch dem Lehrherrn verboten.

Soweit das Gesetz einen Anhalt, betreffend die Ausbildung der Lehrlinge, giebt, ist für die Gesellen also beachtlich, daß sie es für ihre moralische Pflicht halten müssen, gegen die Ueberdrückung der Befugnisse der Lehrherrn oder deren Vertreter Stellung zu nehmen und die Lehrlinge gegen unwürdige Behandlung und Ueberbürdung mit Arbeit zu schützen.

Die Gesellen werden sich auch darum zu kümmern haben, ob der Lehrherr „eine im Mißverhältnis zu dem Umfang oder der Art seines Gewerbetriebes stehende Zahl von Lehrlingen hält und dadurch die Ausbildung der Lehrlinge gefährdet erscheint.“ Wenn solche Fälle vorliegen, so kann die untere Verwaltungsbehörde (Gemeindebehörden, Landräthe, Amtshauptleute etc.) den Lehrherrn zwingen, einen entsprechenden Theil der Lehrlinge zu entlassen und weiter kann die Behörde die Annahme von Lehrlingen über eine bestimmte Zahl hinaus verbieten. Der Bundesrath und, wenn dieser nicht will, die Landes-Zentralbehörden können für einzelne Gewerbezweige allgemeine Vorschriften über die höchstzulässige Zahl der Lehrlinge erlassen. Und wenn beide genannten Behörden nicht eingreifen wollen, ist die Handwerkskammer und die Innung zum Erlasse solcher Vorschriften befugt. — In allen Fällen werden wir uns aber das alte Sprichwort in's Gedächtnis rufen müssen: „Wo kein Kläger, ist auch kein Richter.“ Wo die Gesellen aus ihren Erfahrungen heraus bekunden können und müssen, daß die Zahl der Lehrlinge bei diesem und jenem Unternehmer oder bei allen zusammen zu groß ist, da müssen sie in entschiedenster Weise Schritte dagegen unternehmen.

Wir wollen bei dieser Gelegenheit daran erinnern, daß bei Streiks oftmals Lehrlinge in „unzulässiger“ Zahl Wochen und Monate lang auf einem Bau beschäftigt werden unter der „Anleitung“ von paar Streik-

brechern, die manchmal vom Mauern weniger verstehen, als der Esel vom Lautenschlagen. Wir wollen auch nicht unterlassen, daran zu erinnern, welchen Mißbrauch medlenburgische Maurermeister im vorigen Jahre mit ihrer Macht als Lehrherrn getrieben haben. Nicht nur in dem eigenen Arbeitsbezirk wurden die Lehrlinge zusammengetrieben, um die streikenden Gesellen zeitweilig zu ersetzen, sondern sogar zur Arbeit in fremden Städten bei fremden Unternehmern wurden die Jungen von ihren „Lehrherren“ kommandirt, um dort den Streik der Maurer illusorisch zu machen. Viel Glück haben die Herren Meister mit diesem Trick — ja nicht gehabt, denn die Lehrlinge, selbst ausschließlich Kinder des Proletariats, hatten das Widerwärtige der ihnen aufgezwungenen Rolle wohl erkannt und sie leisteten aktiven und passiven Widerstand.

Auf die Maurermeister üben solche moralische Anschauungen aber keinen Einfluß, ganz im Gegenteil; sie wollen ihre wirtschaftliche und „gesetzgeberische“ Macht ausnützen dazu, jeden Widerstand gegen ihre rücksichtslosen Unternehmerinteressen im Keime zu ersticken. Sie hatten, wie wir der „Medlenb. Volks-Ztg.“ entnehmen, deshalb bei der medlenburgischen Handwerkerkammer beantragt, daß in die Lehrverträge folgender Passus aufgenommen sei:

„Der Lehrling ist ferner verpflichtet, auf Geheiß des Lehrherrn auch außerhalb des Lehrortes bei einem anderen Meister desselben Gewerbes zu arbeiten; ist der Lehrling bei seinem Lehrherrn in Kost und Wohnung, so trägt der Lehrherr die Kosten für die Reise und den Unterhalt des Lehrlings; ist der Lehrling nicht bei seinem Lehrherrn in Kost und Wohnung, so erhält er für solche auswärtige Arbeit das Doppelte des kontraktlichen Lohnes, sowie Kostenerstattung für einmalige Hin- und Rückreise.“

Diesen Antrag hat die Handwerkskammer gegen die Stimmen des Gesellenausschusses angenommen. Wir dürfen wohl annehmen, daß sich der Gesellenausschuß mit diesem Beschlusse nicht so ohne Weiteres zufrieden giebt, sondern bei der Justizbehörde dagegen protestirt hat. Mit dem Sinne des Gesetzes, die Lehrlingsfürsorge betreffend, dürfte der Beschluß der Handwerkskammer kaum in Einklang zu bringen sein. Sollte die Behörde wider Erwarten den Beschluß der Kammer bestätigen, und sollten sich Eltern und Vormünder finden, dem Verlangen der Unternehmer zu willfahren, dann müssen die Gesellen erst recht alle Mittel anwenden, den Passus im Lehrvertrag unwirksam zu machen, wie sie auch nicht unterlassen dürfen, die Eltern und Vormünder selbst aufzuklären über den Unfug und Mißbrauch, der vielfach mit den Lehrlingen getrieben wird.

Damit sind die Pflichten der Gesellen in Bezug auf die Ausbildung der Lehrlinge aber nicht erschöpft. Die Gesellen haben auch die eigentliche Lehrthätigkeit auszuüben. Es wird wenig Meister und Parliere geben, die den Lehrlingen die nöthigen Handgriffe und sonst nöthigen Kenntnisse zur kunstgerechten Ausübung des Handwerks beibringen. In 99 von 100 Fällen müssen die Gesellen die Unterweisung und Ueberwachung der Lehrlinge übernehmen, obwohl ihnen eine gesetzliche Pflicht nicht obliegt. Leute, die nur oberflächlich denken, könnten einwenden: Was gehen uns die Lehrlinge an, wir haben sie nicht gewollt; mag aus ihnen werden, was will; je weniger sie lernen, desto weniger können sie uns später Konkurrenz machen. Dieser Gedankengang und seine Verhätigung wären grundverkehrt. Wir brauchen mit dem heutigen Lehrgange durchaus nicht einverstanden zu sein, ganz entschieden hätten wir uns aber auch zu wehren gegen eine sinnlose Abspernung und Verschlechterung des Nachwuchses. Es ist ohne Weiteres richtig, daß in vielen Orten mit der Lehrlingszukunft das Bedürfnis weit überschritten wird; diesem Uebelstande wird aber dadurch nicht gesteuert, wenn die jungen Leute

wenig oder garnicht lernen und nach beendeter Lehrzeit nur als Blücher in ihrem Beruf zu betrachten sind. Im Gegenteil: es wäre Mangel an tüchtigen Arbeitkräften eintreten, und die Lehrlingsfabriken würden beunruhigt sein, immer mehr „Maare“ auf den Markt zu werfen, um die Qualität durch die Quantität zu ersetzen. Der Mut des Gewerbes und der Niedrigkeit der Lebenshaltung der in Betracht kommenden Arbeiter wären unausbleiblich. Der Ständer wird dem tüchtigen Arbeiter in der Regel auch feindselig gesinnt sein und bei Lohnkämpfen gar leicht sich auf die Seite der Unternehmer schlagen.

Im eigenen Interesse haben daher die Gesellen alle Ursache, für eine gute Ausbildung der Lehrlinge besorgt zu sein. Die tüchtigen Gesellen sollten darin weitestgehend, so viel an ihnen liegt, die jungen Burshen in allen Handgriffen und Fertigkeiten zu unterweisen und ihnen ihre Stimmernisse zu erleichtern. Wenn notwendig, dürfen die Gesellen es sich auch nicht verdrängen lassen, ein kräftiges Wortlein mit dem Parlier oder Unternehmer zu reden, wenn diesen das richtige Verständnis für die Ausbildung der Lehrlinge fehlt. Neben der Erziehung zur Tüchtigkeit im Handwerk darf die Einwirkung auf den sonstigen Lebensgang des Lehrlings nicht vernachlässigt werden; in freundlich-erheller Weise muß der Gedankengang der jungen Leute darauf hingelenkt werden, daß sie nach Beendigung der Lehrzeit tüchtige Mitkämpfer sein müssen zur Erringung einer besseren Zukunft. Neben dem Verlangen, beruflich tüchtig zu werden, muß in den Herzen der jungen Leute der Wunsch lebendig sein, nach beendeter Lehrzeit eintreten zu dürfen in die Gewerkschaft der Berufsge nossen.

Jedermann ist es leider nicht gegeben, in dem von uns gewünschten Sinne auf die Ausbildung der Lehrlinge einzuwirken. Mander brave und im Beruf tüchtige Arbeiter ist mürrisch und verschlossen, und taugt wenig zum Erzieher; aber auch sie können mitwirken, daß die Lehrlinge gerecht und anständig behandelt und zu tüchtigen Menschen erzogen werden.

Ueber die Ausbeutung der Lehrlinge durch die Unternehmer im Allgemeinen und durch Gesellen im Besonderen werden wir in einem zweiten Artikel reden.

Die neueste amtliche Unfallversicherungs-Nachweisung.

I.

Dem Reichstage ist die Nachweisung der gesammten Rechnungsergebnisse der Berufsge nossenschaften nebst einer Uebersicht über die Unfallhäufigkeit für das Jahr 1900 vorgelegt worden. Diese Nachweisung ist ein umfangreiches Tabellenwerk. Nachstehend geben wir zunächst eine auszugswiese Zusammenstellung der wichtigsten Zahlen aus den Tabellen.

Die bestehenden 113 Berufsge nossenschaften (65 gewerbliche und 48 landwirtschaftliche) umfaßten 5 189 829 versicherungspflichtige Betriebe (gegen 5 154 374 im Jahre zuvor) mit 18 117 965 versicherten Personen (gegen 17 847 642 im Jahre zuvor). Die Zahl der gewerblichen Betriebe betrug 478 752 mit 6 928 893 Versicherten, die der landwirtschaftlichen Betriebe 4 711 077 mit 11 189 071 Versicherten.

Von den 113 Berufsge nossenschaften sind gezahlt worden M. 78 079 365 an Entschädigungsbeträgen und M. 8 586 756 an laufenden Verwaltungskosten, während die weiteren Ausgaben an Kosten der Unfalluntersuchungen, an Schiedsgerichts- und Unfallverhütungskosten M. 5 015 546 betragen. In den Reservefonds sind vom 15. August 1900 bis dahin 1901 eingelegt worden M. 288 018, so daß im Ganzen an thatsächlichen Ausgaben rund M. 91 909 700 nachgewiesen sind, denen an thatsächlichen Einnahmen M. 12 854 808 gegenüberstehen. Die am Schlusse des Rechnungsjahres verbliebenen Bestände belaufen sich für sämtliche Berufsge nossenschaften auf M. 22 482 172 und der Gesamtmitbetrag des Reservefonds auf M. 140 160 510.

Sodann sind für den gleichen Zeitraum bei 425 Ausführungsbehörden der Reichs-, Staats-, Provinzial- und Kommunalbetriebe mit 774 926 versicherten Personen im Ganzen M. 7 454 476 verausgabt worden.

Die Zahl der Unfälle, für welche im Jahre 1900 zum ersten Male Entschädigungen festgestellt wurden, belief sich auf 107 654 (gegen 106 036 im Vorjahre). Darunter waren 8567 Unfälle mit tödlichem Ausgang und 1390 mit der Folge einer dauernden völligen Erwerbsunfähigkeit. Die Zahl der von den getödteten Personen hinterlassenen Entschädigungsberechtigten beträgt 17 216, darunter 5549 Wittwen, 11 338 Kinder und 329 Angehörigen.

Die Anzahl sämtlicher im Jahre 1900 überhaupt zur Anmeldung gelangter Unfälle ist mit 454 341 angegeben. Diese Angabe bleibt hinter der Zahl der

wirklich stattgehabten Unfälle zurück; amtlich wird daher die Zahl und Folgen der Verletzung von 1886 bis 1900, also seit dem Bestehen der Unfallversicherung, geben folgende Uebersichten Aufschluß:

Bezeichnung der Versicherungsverbände	Rechnungsjahr	Zahl der verletzten Personen, für welche im Rechnungsjahr erstmalig Entschädigungen festgestellt worden sind									
		absolut					auf 1000 versicherte Personen				
		und zwar hatten die Verletzungen zur Folge					und zwar hatten die Verletzungen zur Folge				
		überhaupt	Tödt	dauernde Erwerbsunfähigkeit	vorübergehende Erwerbsunfähigkeit	überhaupt	Tödt	dauernde Erwerbsunfähigkeit	vorübergehende Erwerbsunfähigkeit	überhaupt	Tödt
Gewerbliche u. landwirtschaftliche Berufsge nossenschaften	1886	10340	2716	1778	3961	2095	2,83	0,73	0,48	1,06	0,56
	1887	17102	3270	3166	8462	2204	4,15	0,79	0,77	2,03	0,54
	1888	21037	3645	2203	11023	4186	2,04	0,35	0,21	1,07	0,41
	1889	31019	5185	2882	16337	6615	2,32	0,39	0,22	1,22	0,49
	1890	41420	5958	2981	22416	10166	3,04	0,44	0,20	1,66	0,74
	1891	50507	6346	2561	27788	13812	2,80	0,35	0,14	1,54	0,77
	1892	54827	5811	2640	30569	15807	3,04	0,32	0,15	1,69	0,88
	1893	61874	6245	2487	36336	16866	3,41	0,34	0,14	2,00	0,93
	1894	68677	6250	1752	38452	21723	3,78	0,34	0,10	2,14	1,20
	1895	74467	6335	1668	40527	25637	4,05	0,35	0,09	2,20	1,41
	1896	85272	6989	1624	44373	32386	4,84	0,39	0,09	2,52	1,84
	1897	91171	7287	1452	46489	35943	5,08	0,41	0,08	2,59	2,00
	1898	96774	7848	1109	47764	40053	5,30	0,43	0,06	2,62	2,19
	1899	104811	7999	1297	51240	44275	5,63	0,43	0,07	2,75	2,38
	1896-99	809518	81884	29200	426336	272098	3,88	0,39	0,14	2,04	1,31
	1900	106447	8448	1366	61111	41521	5,63	0,45	0,07	2,70	2,41
Gewerbliche Berufsge nossenschaften, ohne die Berufsge nossenschaften der Bauge werkschaften	1886	9723	2422	1548	3750	1973	2,80	0,70	0,44	1,09	0,57
	1887	15970	2956	2827	9126	2061	4,14	0,77	0,73	2,11	0,59
	1888	18809	2943	1856	10270	2610	4,35	0,48	0,43	2,38	0,86
	1889	22340	3582	2331	12788	3839	4,71	0,71	0,49	2,70	0,81
	1890	26403	3597	1869	16109	4828	5,30	0,73	0,38	3,27	0,98
	1891	28289	3634	1570	17481	5604	5,55	0,71	0,32	3,42	1,10
	1892	29619	3282	1507	18499	5781	5,64	0,65	0,30	3,55	1,14
	1893	31171	3559	1377	19740	6465	6,03	0,69	0,27	3,82	1,25
	1894	32797	3438	855	20025	8479	6,25	0,65	0,16	3,82	1,62
	1895	33728	3644	780	19312	9992	6,24	0,67	0,15	3,57	1,85
	1896	38538	4040	595	20251	13652	6,72	0,71	0,10	3,53	2,38
	1897	41746	4232	625	21247	15922	6,91	0,70	0,10	3,52	2,59
	1898	44581	4613	638	22348	17382	7,10	0,73	0,08	3,54	2,75
	1899	49175	4772	591	23837	19885	7,39	0,73	0,09	3,58	3,00
	1896-99	422189	50564	18889	233363	119373	5,84	0,70	0,28	3,23	1,65
	1900	61697	5108	592	24790	21207	7,46	0,74	0,08	3,58	3,06
Landwirtschaftliche Berufsge nossenschaften	1886	808	354	43	180	231	0,14	0,06	0,01	0,03	0,04
	1887	6631	1368	260	2668	2340	0,82	0,17	0,03	0,33	0,29
	1889	12573	1877	438	5404	4854	1,55	0,23	0,05	0,67	0,60
	1891	19359	2153	644	8873	7689	1,58	0,18	0,05	0,72	0,63
	1892	23331	2026	785	11012	9408	1,89	0,16	0,06	0,90	0,77
	1893	27553	2142	770	14899	9742	2,24	0,18	0,06	1,21	0,79
	1894	32491	2561	560	17185	12485	2,64	0,18	0,04	1,40	1,02
	1895	37583	2213	571	19529	15070	3,04	0,18	0,04	1,58	1,22
	1896	42934	2363	623	22222	17726	3,84	0,21	0,06	1,99	1,58
	1897	45438	2474	544	23260	19160	4,06	0,22	0,05	2,08	1,71
	1898	47683	2598	332	23366	21387	4,26	0,23	0,03	2,09	1,91
	1899	51287	2608	440	25313	22926	4,58	0,23	0,04	2,26	2,05
	1896-99	347371	24437	6010	173906	143018	2,71	0,19	0,04	1,36	1,12
	1900	50311	2662	511	24181	22957	4,50	0,24	0,05	2,16	2,05

*) Ohne die Berufsge nossenschaften, da die Anzahl der bei ihnen versicherten Personen nicht feststeht.

Diese Zahlen reden eine recht eindringliche Sprache. Sie umfassen nicht die Gesamtsumme der verletzten Personen, sondern, wie am Kopfe der Tabelle angemerkt, nur diejenige, für welche Entschädigungen festgestellt worden sind. Die ohne Zweifel weit größere Zahl der Unfälle, welche Erwerbsunfähigkeit von weniger als dreizehn Wochen zur Folge hatten, deren Kosten also die Krankenkassen zu tragen hatten, ist in die Berechnung nicht mit einbezogen. Und doch, welche gewaltigen Summen vermühter Volkskraft repräsentieren schon diese Zahlen! 915 965 verletzte Personen überhaupt, von denen 90 333 den Tod erlitten, während 30 566 von dauernder, 477 447 von theilweiser und 317 619 von vorübergehender Erwerbsunfähigkeit betroffen wurden. Der weitaus größte Prozentsatz der Verletzten entfällt auf die gewerblichen Berufsge nossenschaften.

Die Unfallhäufigkeit, berechnet auf 1000 Vollarbeiter, stellte sich im Jahre 1900 für die gewerblichen Berufsge nossenschaften mit 6 603 825 Vollarbeitern und 56 403 enttäuglichen Verletzten auf 8,54. Von den einzelnen Gruppen der Berufsge nossenschaften stehen Expedition, Lagererei und Fuhrwesen mit 14,54 Unfällen auf 1000 Vollarbeiter obenan. Dann folgen: Holzindustrie 12,93, Steinbrüche 12,44, Bergbau 12,19, Vinnenschiffahrt 11,74, Bauwesen 11,22. Für die Baugewerks- Berufsge nossenschaften im Einzelnen wurden die Zahlen ermittelt, welche in nachstehender Tabelle bezeichnet sind.

Es entfallen prozentual die meisten Unfälle auf die Bayerische, Württembergische, Nordöstliche, Tiefbau- und Südwestliche Baugewerks- Berufsge nossenschaft. Für die öffentlichen Baubetriebe (staatliche, Provinzial- und Kommunal-Bauverwaltungen) wurden im Jahre 1900 ermittelt: 81 126 Vollarbeiter und 515 enttäugliche Unfälle = 6,35 Unfälle auf 1000 Vollarbeiter.

Berufsge nossenschaften	Vollarbeiter	Unfälle, für welche Entschädigung festgestellt ist	Auf 1000 Vollarbeiter entfallende Unfälle	
			1900	1899
Hamburgische B.-V.-G.	41314	370	8,96	8,75
Nordöstliche B.-V.-G.	135500	1668	12,31	12,76
Schlesisch-Posenische B.-V.-G.	78187	822	10,51	11,16
Hannoversche B.-V.-G.	65255	482	7,39	7,58
Magdeburgerische B.-V.-G.	33578	262	7,80	7,23
Sächsisch-B.-V.-G.	99182	929	9,37	8,57
Thüringische B.-V.-G.	30145	279	9,26	10,76
Hessen-Nassauische B.-V.-G.	55877	513	9,18	9,27
Württembergische B.-V.-G.	146339	1304	8,91	9,90
Württembergische B.-V.-G.	28807	489	16,66	16,24
Bayerische B.-V.-G.	77472	1308	16,88	17,62
Südwestliche B.-V.-G.	49804	595	12,07	10,96
Tiefbau-B.-V.-G.	128952	1628	12,82	12,82

Ueber die laufenden Verwaltungskosten der Baugewerks- Berufsge nossenschaften giebt folgende Tabelle Aufschluß:

Berufsge nossenschaften	auf einen Verletzten	1900			
		auf die 1000 Verletzten entfallende Verwaltungskosten	auf einen Betrieb	auf einen im Jahre 1900 zum ersten Male zum ersten Male zum ersten Male zum ersten Male	auf einen im Jahre 1900 zum ersten Male zum ersten Male zum ersten Male zum ersten Male
Hamburgische B.-V.-G.	1,79	2,24	9,97	48,66	
Nordöstliche B.-V.-G.	1,52	2,05	16,77	33,59	
Schlesisch-Posenische B.-V.-G.	—,96	1,71	13,23	26,75	
Hannoversche B.-V.-G.	1,22	1,79	7,03	48,65	
Magdeburgerische B.-V.-G.	1,14	1,68	8,87	38,19	
Sächsisch-B.-V.-G.	1,10	1,68	12,08	34,20	
Thüringische B.-V.-G.	1,1	1,60	7,67	34,1	
Hessen-Nassauische B.-V.-G.	1,16	1,60	6,36	32,88	
Württembergische B.-V.-G.	—,77	1,01	7,01	27,68	
Württembergische B.-V.-G.	—,86	1,54	4,78	29,88	
Bayerische B.-V.-G.	—,85	1,27	6,32	17,04	
Südwestliche B.-V.-G.	—,89	1,22	5,80	26,42	
Tiefbau-B.-V.-G.	1,23	2,13	19,88	36,71	

Versammlungen und sonstige Bewegung.

Gau Frankfurt a. M. Die früheren Tätigkeitsberichte sind dem Berichtsjahre gegenüber innerhalb unserer Organisationen zum Opfer gefallen und ohne sich an deren Stelle einzuordnen. Das Tätigkeitsfeld der Gewerkschaften ist, wie die Arbeiterzeitung, bekanntlich, liegt klar und offen vor uns, und wenn das in den vergangenen Jahren ein Fundament sich als fest und tragfähig erwies, dürfte die Gewähr gegeben sein, daß die von den Gewerkschaften zu erhaltende Tätigkeit in absehbarer Zeit den Erfolg für die Gesamtorganisation gekrönt wird.

Als unsere erste Aufgabe betrachten wir es, die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebensverhältnisse der Gewerkschaften unserer Bezirke klar zu veranschaulichen, die Lebenshaltung beeinflussenden Faktoren gründlich kennen und würdigen zu lernen und die Erfahrungen nutzbringend anzulegen. Die jetzt bestehenden des hiesigen Gaus ausgedehnte praktische Tätigkeit erstreckt sich auf eine zu kurze Zeit, als daß es möglich wäre, den großen Erfolgen zu verbleiben, der Gewerkschaft als solcher kann auch eben diesen Gründen auch noch nicht über Erfahrungen berichten, die zweifellos, in einem Jahresbericht mitgeteilt werden sollten. Für diesmal müssen wir in der Hauptsache über die Erfahrungen und Tätigkeit der ehemaligen Agitationskommissionen berichten.

Der Gau Frankfurt a. M. umfaßt die früheren Agitationsbezirke: Darmstadt, Frankfurt a. M., Mainz und Wiesbaden. Im Gau wirken ungefähr 22 000 bis 24 000 Arbeiter, die, wenn auch nicht alle hier beheimatet, für die Organisation in Betracht kommen. Von einer guten Fortentwicklung der Organisation kann hier in den letzten Jahren nicht gesprochen werden. Seit dem Jahre 1899 ist nicht allein eine fast vollständige Stagnation eingetreten, sondern es scheint, als untergrabe eine tiefende, grundsätzliche Krankheit in manchen Orten die Grundlagen der Organisation. Wohl mehren einzelne Orte ruhmvollen Aufstiegs, jedoch an dem Gesamtstand ändert sich nichts. Zahlreiche wige Mitglieder nahmen abnehmend ab; wenn auch, wie bereits erwähnt, in einigen Orten trotz des ungünstigen Organisationsstandes der alte Stand behauptet wurde. Letzteres ist um so mehr erfreulich, als nur es fast im ganzen Gau mit einer verhältnismäßig jungen Organisation zu tun haben. Ueber das Alter und den Ausgang der Organisation giebt folgende Tabelle Aufschluß:

Jahr	Zahlstellen	Mitgliederzahl	Anteil an Gesamtzahl Mitglieder
1894.....	—	9	9
1895.....	8	45	15
1896.....	20	1449	72,5
1897.....	64	8463	57
1898.....	102	7419	73
1899.....	118	7062	69
1900.....	94	5353	55
1901.....	87	4630	53

In unserem Bezirk hat der wirtschaftliche Niedergang, wenigstens soweit das Baugewerbe in Betracht kommt, früher eingelegt, als in anderen Randbezirken. Mit Beginn der Krise machte sich auch der rasche Rückgang der Mitgliederzahl und der Rück der Organisationsstärke bemerkbar. Festzustellen, die sich nie recht zu dem Glauben aufzurufen vermögen, daß die Gewerkschaften doch noch zu Macht und Einfluß gelangen, dürfen aus diesem Vorgang aber doch nicht die Lehre ziehen, daß die Gewerkschaften nach überstandenen Krisen immer wieder mit dem A-B-C der Organisation beginnen müßten. Auch anscheinend gut geführte Organisationen bleiben von den Krisen nicht unberührt, aber die Wirkung ist gegen früher doch bedeutend schwächer geworden, und sie wird in absehbarer Zeit auch völlig überwinden werden.

In unserem Gau wurde die Verminderung der Arbeitsgelegenheit sehr schwer empfunden; der Rückgang der Organisation dürfte aber dort vor allem darauf zurückzuführen sein, daß die Mehrzahl der Mitglieder nur erst eben in die Organisation hineingeraten hatte, als die Krise hereinbrach. Die abtrünnig Gewordenen hatten den Organisationsgedanken noch nicht erfaßt und der erste Windhauch jagte sie davon.

Die Bauwirtschaft hat sich schnell gebessert, allerdings ist sie nicht auf die Höhe gekommen, wie in den Jahren 1897 bis 1899. Im Jahre 1901 war die Arbeitslosigkeit unter den Maurern belanglos, es konnte sogar ein Ruf nach Maurern heftiger Gegend, die vordem in Rheinland und Westfalen arbeiteten, aufgenommen werden. Die Arbeitsverhältnisse sind, abgesehen von wenigen Ausnahmen, als leicht zu bezeichnen. Die aufkommende Begeisterung der Kollegen im Jahre 1898 hat natürlich nicht vermisst, die durch Jahre lange Knechtschaft befehligen Mithras im ersten Ansturm hinzuzufügen und für weitere Kämpfe fechten Mut und Ausdauer, aber über die Kampfentscheidung der Kollegen kam gerade in der Zeit des wirtschaftlichen Niederganges zum Ausdruck. Daran zeigten sich die Misserfolge in Frankfurt, Darmstadt, Wiesbaden, Gießen, Hanau, Offenbach, Kreuznach und anderen Orten. Kleine Erfolge wurden ja überall erzielt. Doch die allgemeine Wirkung war, daß die Organisation bedeutend geschwächt wurde. Mehrere sehr schnell entstandene Zahlstellen verschwanden ebenso schnell. Die rückläufige Bewegung ist ein Prozeß, der mit Naturnotwendigkeit eintreten mußte, weil eine feste Grundlage, der organische Aufbau und die bedingten Bindemittel, fehlten. Ertümmung und Einsturz tritt nicht von heute auf morgen ein. Bevor die moderne Auffassung über alle rückläufige Auffassungen liegt, gehen Jahre dahin und immer wieder kommen die alten Kinderkrankheiten zum Vorschein.

Wiesbaden hört man auch als Grund der Auflösung dieser oder jener Zahlstelle anführen, die Beiträge seien auf dem Verbandstag in Mainz zu hoch geleistet worden. Auf dem Mainzer Verbandstage wurden nach dem bewährten Grundsatz: „Gleiche Rechte, gleiche Pflichten“, die Beitragszahlung geregelt. Von einer Beitragsbefreiung zu reden, entspricht nicht der Wahrheit. Daß diese angebliche Ursache aber in Wirklichkeit gar nicht die Ursache des Niederganges ist, beweist folgende Aufzählung aus Darmstadt, wo die Kollegen in hartem Maße mit der „Beitragsbefreiung“ bestraft wurden. Der Bezirk Darmstadt hatte im Jahre 1898:

672 Mitglieder, 1899: 551, 1900: 520 und 1901: 44 Mitglieder. Die Beitragsbefreiung ist erst im Jahre 1901 befohlen und am 1. Juni desselben Jahres in Kraft getreten. Somit wird man nun verstehen, warum die Hälfte von den 1898 vorhandenen 672 Mitgliedern bereits im Jahre 1901 verschwunden waren? Die Organisationsmüdigkeit war schon vorher tief eingedrungen und als sehr willkommene Ausflucht diente die Beitragsbefreiung nun benutzt, sich aller Organisationsarbeit zu entziehen. In Wiesbaden, wo die Jahreshöhe ebenfalls aufsteigen und eine lokale Organisation gegründet wurde, sind die Kollegen in ihrer Mehrheit mittlerweile bereit, dem Zentralverband beizutreten, was hoffentlich in der nächsten Zeit einmündig erfolgen wird. Auch in anderen Orten sind Kollegen, die weder gekämpft haben, aber ein Wissen, der die Verband gewonnen und vor allem auf den Bauren vorzuziehen war, sich leider, das heranwachsende Mitglied nicht mehr rechtfertigen. Vielleicht fehlte es auch an einer entzündlichen und energiegelassen Leitung, denn, besonders die früheren Leiter und es, welche die Organisation überhaupt regierten. Es sind jedoch gute Beispiele vorhanden, daß es bald gelingt, die Organisationsarbeit wieder zu beleben und zu fröhlichen, heißen nur, daß dann die „Rückwärtsbewegung“ auf lange Zeit, besser für immer, überwunden ist.

Die Vorbewegung hielt sich im verflochtenen Jahre — dem Stande der Organisation entsprechend — in engen Grenzen. Ein Streit in Kreuznach endete mit der Zerrüttung der Organisation. In Mainz kam ein Vergleich zu Stande, wonach die bisherigen Lohn- und Arbeitsbedingungen mit kleinen Veränderungen bis auf Weiteres bestehen blieben. Später machte sich in Mainz am Mainerbau ein Unwohlsein bemerkbar. Der Unternehmer flüchtete die Arbeitszeit nach seinem Willen zu verlängern und Lohnabzug bis zu 10 % pro Stunde vorzunehmen. Nach dreiwöchiger Streik des Baues mußte der Unternehmer die vereinbarten Lohn- und Arbeitsbedingungen anerkennen. Verhandlungen haben die Unternehmer freilich noch an vielen Orten vorgenommen. Je weniger die Arbeiter an die Organisationen denken, desto mehr machen die Unternehmer von ihrer Macht Gebrauch. Kürzlich sollten auch die Frankfurter Unternehmer zur Hofstraße für das Jahr 1902 Stellung genommen haben; es soll einer gegenwärtigen Verhandlung das Wort gegeben worden sein. Die Kollegen sind, wie es heißt, nicht gekämpft worden, sondern die Herren haben sich gegenseitig freie Hand gelassen. Wie weit diese Willkür auf das Gebiet der Arbeiter sich erstreckt, wird der Stand nicht feststellen. Die Bau- und der in Frankfurt und Umgebung leidenschaftlichen Arbeiter sind allerdings dazu geneigt, die Unternehmer zu dem erwünschten Rückzug zu bereden. Sollte das drohende Verhängnis über die Kollegen hereinbrechen, dann werden sie nicht launig können zu sagen: Wir haben Schuld! Wir haben die größte Schuld!

Die rein gewerkschaftliche Seite der Organisationsarbeit (Bauwirtschaft, Massen- und Markenverwaltung) führt auch dieses Jahr zu wünschen übrig; es muß seitens des Gewerkschaftes viel Zeit aufgewendet werden, um die vorhandenen Mängel einzuräumen zu beilegen. — Versammlungen wurden nur wenig abgehalten, aber eine große Zahl von Sitzungen und Besprechungen mit den Verwaltungen und sonst einflussreichen Kollegen. Dies war notwendig, um die einflussreichen Kollegen zu reger und eifriger Mitarbeit wieder zu erwecken. Die Personentage spielt bekanntlich eine sehr große Rolle in der Organisation; mit der Lösung dieser Frage kommt manches Hindernis in Wegfall. Befale stehen meistens zur Verfügung und wo es nicht der Fall, ist es der Schwäche der Organisation zuzuschreiben. Ein Ausnahmefall liegt in Koblenz vor, wo befehlige und geistliche Einflüsse mit allen Mitteln der jungen, kraftvoll emporstrebenden Organisation das Vorwärtstommen erschweren.

Die „christlichen“ Agitatoren, die auch in unserem Bezirk ihre Mautverpflichtung betreiben, haben wenig Erfolg zu verzeichnen, obwohl sie die Unterstützung der Geistlichen und vielfach auch die der Frauen haben. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die Kollegen vielfach eine Unterlassungsbefehle begeben, weil sie ihre Frauen nicht in zweckmäßiger Weise über den Nutzen der Organisation aufklären. Die Frau wird-garnicht das Hindernis sein wollen, sobald Aufklärung, Wissen und Erkenntnis ihren Blick gefaßt. Besonders, wenn sie, wie es hier sehr häufig der Fall ist, unter großer Aufopferung mit dem Lebensunterhalt beitragen muß.

Als eine sehr nützliche und lebensdienliche Einrichtung muß die schon lange in der Organisation propagierte wohnliche Vertrauenssitzung in der Wohnung der Mitglieder hervorgehoben werden, die fast im ganzen Gau eingekehrt ist. Ohne diese hätte zweifellos die Organisation bedeutend mehr gelitten. Bekanten und relativ nur wenig vorhanden und kann diese Einrichtung nicht warm genug überall zur Nachahmung empfohlen werden.

Eine recht unangenehme Unterbrechung erfuhren die Arbeiten des Gewerkschaftes durch die plötzliche Entlassung des Kollegen Carlweg aus Dresden, der anfänglich von den Kollegen als Gewerkschaftler gewürdigt worden war. Nachdem sich herausstellte, daß die Entlassung Carlwegs von längerer Dauer sein würde, wurde der Unterzeichnete auf diesen Posten versetzt.

Wir schließen unseren Jahresbericht, indem wir der Hoffnung Ausdruck geben, daß die trüben Erscheinungen durch energische Arbeit sehr bald zurückgedrängt werden und neues Leben seinen Einzug hält. Wenn alle Kollegen mit dem Gewerkschaft vereinigt den Kampf gegen die drohenden Gefahren aufnehmen, dann werden wir im nächsten Jahre in der Lage sein, einen allen Freunden der Organisation angenehmen Bericht zu erstatten.

Der Gauvorsitz, J. A. S. Hüttmann.

Eine Konferenz der Zweigvereine in der Ost- und Westpreignitz fand am 2. Februar in Wittenberg statt. Anwesend waren 2 Delegierte aus Wittenberg, Hirsch, Dreyer, Berlin, Wiesbaden und Wittenberg; die Zweigvereine Privatwald und Musterhausen waren nicht vertreten. Außerdem waren anwesend der Kreisvertrauensmann, Kollege Karl Schmidt aus Wittenberg und der Gauvorsitzende, Kollege Silberstein aus Berlin. Im ersten Punkt der Tagesordnung erstarrte der Kreisvertrauensmann dem Jahresbericht; derselbe umfaßt die Zeit vom 1. Februar 1901 bis 31. Januar 1902. Versammlungen und Sitzungen, an welchen der Kreisvertrauensmann oder ein anderer Vertrauensrat teilnahm, fanden statt: in Wittenberg 1, in April 2, in Musterhausen 2, in Privatwald 1, (Ereignisprotokoll), in

Drey 1 (Kassenrevision), in Gabelberg 2, in Perleberg 4 und in Wilsdorf 4. In Perleberg steht den Kollegen kein Lokal zur Verfügung und können aus diesem Grunde Versammlungen dort nicht abgehalten werden; die Erlebung der Verbandangelegenheiten muß in Sitzungen erfolgen. Die Kollegen in Musterhausen mußten zur Erreichung ihrer Forderung eine zehntägige Streik durchmachen; die Forderung wurde bewilligt. In Wilsdorf forderten die Kollegen die zehntägige Arbeitszeit und einen Stundenlohn von 15 % pro Tag; die Kollegen erklärten sich damit zu verstehen und ließen die zehntägige Arbeitszeit fahren, abgesehen davon, daß die günstigen Arbeitsgelegenheit sehr leicht hätte durchgeführt werden können. Die Kollegen in Wittenberg beabsichtigten, ebenfalls in einen Streik einzutreten, nahmen aber davon Abstand. Ueber einen dortigen Unternehmer wurde die Sperre verhängt, die auch jetzt noch fortlebt. In Wittenberg kam es mit dem bekannten Unternehmer Appel ebenfalls zu Streitigkeiten, dieselben wurden aber zu Gunsten der Gesellen beglichen. Witzig ist die Agitation wurde folgendes berichtet: In Berlin sind jetzt 9 Kollegen anständig. Die Kollegen in Wittenberg bemüht sich, diese für den Verband zu gewinnen, leider ohne Erfolg. Der Vertrauensmann suchte die Kollegen in Ost- und Westpreignitz zum Anschluß an den Verband zu bewegen; doch auch seine Bemühungen blieben erfolglos. In Westpreignitz wohnen noch 25 Kollegen, welche für einen Tagelohn von 2,30 bis 2,50 elf Stunden pro Tag arbeiten. In den am Westpreignitz herum liegenden Dörfern wohnen viele Arbeiter, welche in recht armen Verhältnissen leben. Der Vertrauensmann hat sich mit den dortigen Kollegen schriftlich in Verbindung gesetzt, aber noch keine Antwort erhalten. Weitere Verhandlungen sind versucht worden in Berlin, Rhenz und Dömitz. Der Kassenabrechnung ergab folgendes Bild: Einnahme im ersten Quartal 20, im zweiten Quartal 40, im dritten Quartal 40, im vierten Quartal 40. Die Ausgabe betrug insgesamt 82,30 und setzt sich aus folgenden Einzelheiten zusammen: für Jahresgeld 34, Jahresgeld 27,70, Vertrauenssitzung 11,70, an Kollegen in Wittenberg zur Agitation nach Berlin 11,30, desgleichen 2,35, Schreibpapier und Porto 0,35. Nach dem Kollege Silberstein darauf aufmerksam gemacht hatte, daß im ganzen Streik nur etwa 20 pSt. der Arbeiter organisiert seien, wurde in der Diskussion besonders auf die Verhältnisse in Privatwald hingewiesen. Die Zahl der Mitglieder ist dort bis auf 20 zurückgegangen, und davon steht ein großer Teil auch nur bloß noch auf dem Papier. Keiner der dort anständigen Kollegen hatte den Mut, die „Grundstein“-Verbreitung und die Einfassung der Beiträge zu übernehmen. Es wurde damit ein freier, unverbesserter Kollege betraut, der dann den Kreisverein auch um 18,70 geprellt hat. Weiter kommt hinzu, daß die Vorstandsmitglieder in der Erfüllung ihrer Pflichten sehr nachlässig sind; viele von ihnen sind mit ihren Beiträgen ein halbes Jahr rückständig. Auch die Furcht vor dem Ausschluss aus dem Kreisverein ist für viele Kollegen ein Grund, mit ihrer Verbandstätigkeit zurückhaltend zu sein. Und ähnlich so liegen die Verhältnisse in allen anderen Orten. Hierauf gab Kollege Silberstein den Kollegen eine Versicherung darüber, wie die Agitation am besten zu betreiben ist. Folgende Resolution fand einstimmige Annahme:

1. Die Delegierten verpflichten sich, in ihrer Heimat eine rege Hausagitation zu entfalten und regelmäßige Versammlungen zur Besprechung der örtlichen Verhältnisse sowie Revisionen der Kassen- und Buchführung zu veranstalten.

2. In allen Orten, die den Zweigvereinen vom Gauvorsitz überwiesen werden, Verpflichtungen über die Zahl der dort wohnenden Vertrauensleute zu machen und Agitation unter denselben zu betreiben. In den übrigen Orten liegt diese Aufgabe dem Vertrauensmann ob; auch ist er verpflichtet, den Zweigvereinen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

3. Die Konferenz empfiehlt den Zweigvereinen, die Einfassung der Beiträge in den Wohnungen der Mitglieder in Verbindung mit der „Grundstein“-Verbreitung einzuführen.

Kollege Silberstein wies dann noch darauf hin, daß bei allen Lohnforderungen die Befreiung der eifündigen Arbeitszeit und die Forderung guter Schlafstellen bei Landarbeiten gefordert werden müsse. Des Weiteren machte er darauf aufmerksam, daß die Zweigvereine die vom Gauvorsitz versandten Fragebogen regelmäßig mit den Berechnungen einzusenden hätten. Einseitig wurde dadurch Fortschritt erzielt, andererseits müßte dies aber geschehen, damit der Gauvorsitz eine Übersicht über den Stand der Organisation gewinne. Als Kreisvertrauensmann wurde Kollege Karl Schmidt-Wittenberg wiedergewählt und dann die Konferenz mit einem Hoch auf die Arbeiterbewegung geschlossen.

Eine Mitgliederversammlung des Zweigvereins Wessern am 2. Februar nahm zuerst den Kassenbericht vom vierten Quartal entgegen und ertheilte dann dem Schatzmeister Dehage. Der Vorstand wurde ermächtigt, die Mitglieder zu der nächsten Versammlung, die am 23. Februar stattfindet, mündlich einzuladen. Wegen rückständiger Beiträge wurden auf Antrag die nachstehenden Mitglieder ausgeschlossen: S. Dunkel (Wachstr. 102 871), Karl Bräsig (100 816), Karl Wagner (08 948), S. Bräsig (081 873), S. Schmöll (021 880), Wilhelm Hiegel (085 907), Heinrich Bräsig (085 909), Hermann Zühlke (085 933), Hermann Schmidt (085 939).

Eine am Mittwoch, den 5. d. M., zu Wilsdorf in der „Gambinschule“ stattgefundene öffentliche Arbeiterversammlung beschloß sich zum Lohn- und Arbeitsverhältnissen am Mathausenbau. Der Unternehmer Liebenberg, welcher die Fundamente zu demselben herzustellen übernommen hat, liefert diese Arbeit um die Hälfte billiger als der Höchsthöhe. Um nun ein eventuell eintretendes Defizit zu vermeiden, soll er den bei ihm beschäftigten Maurern einfach nur 40 % Stundenlohn; obwohl er ganz genau weiß, daß der Lohn am Orte 43 bis 45 % pro Stunde beträgt. Die Versammlung beschloß, über den Unternehmer Liebenberg so lange die Sperre zu verhängen, bis er den ordentlichen Lohn bewilligt. Es wurde eine Kommission von drei Mitgliedern ernannt, welche mit Herrn Liebenberg unterhandeln soll. Das Resultat dieser Unterhandlungen bildete die Tagesordnung zu einer zweiten Versammlung.

welche am Sonnabend, den 8. d. M., stattfand. Den Bericht erstattete Kollege Kippe. Zuerst hat sich Herr Liebenberg ganz ablehnend gegen die Forderungen unserer Kollegen verhalten. Später hat er zugestanden, diejenigen Maurer mit 43 z zu entlassen, welche es aber auch wirklich verdienen. Als Gegenleistung hat er aber die Bedingung gemacht, daß hinfür in seiner Zeitung wieder etwas über seine Person oder über die Arbeitsverhältnisse an seinen Bauten gebracht würde. Sämmtliche Mitglieder waren der Meinung, daß dieses überhaupt keine Zugeständnisse seien und sprachen für die Aufrechterhaltung der Sperrc. Auch hat Herr Liebenberg behauptet, daß verschiedene bei ihm beschäftigte Maurer das verbotene Geld selbst in Schnaps umsetzten; diesen könne er auf seinen Fall mehr Lohn geben. Auch testifizierte Herr Liebenberg, nach seinen Aussagen, that auf den Oberbau des Rathauses; welches doch in Violefeld ein Mauerbau werden soll. Daß nun alte Streichbrecher und Maurer, die immer die Schnapslauge in der Tasche haben, ein Stück Mauerarbeit liefern können, wird wohl Jedem, der einigermaßen Kenner ist, klar begreiflich. Warum es Herr Liebenberg nicht gerne sieht, wenn das Uebereinkommen mit ihm in der Presse erörtert wird, können wir nicht recht begreifen; oder meint er vielleicht seiner Ehre etwas zu vergeben, wenn er zugiebt, sich vor der Mauerorganisation gebeugt zu haben? Ein Antrag, die Sperrc über die Bauten des Unternehmens Liebenberg befehlen zu lassen und den ganzen Sachverhalt im „Grundstein“ und in der „Volkswaacht“ zu veröffentlichen, wurde einstimmig angenommen. Und die Sperrc erfolgreich durchzuführen zu können, wurden noch drei weitere Kollegen in die Kommission gewählt. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

Die am 6. Februar tagende Generalversammlung des Zweigvereins Bremen nahm wiederum Stellung zu dem abzuschließenden Arbeitsvertrage. Nicht sonderbar müßte das Auftreten der Unternehmer an, die immer von einem gemeinschaftlich abzuschließenden Vertrag sprechen, es aber trotzdem nicht lassen konnten, die Unterfertigung der Gesellen unter einen Vertrag zu fordern, worin einzelne Punkte überhaupt noch nicht bestritten sind. Die ganze, lauschkularartige Fassung der einzelnen Passive machten ein Eingehen auf diesen Vertrag für die Gesellen zur Unmöglichkeit. Die Vertreter in den Verhandlungen wurden beauftragt, erneute Versuche zur Regelung des Arbeitsverhältnisses zu unternehmen. Es erfolgte sodann der Bericht des Vorstandes für das Jahr 1900. Es haben darnach 28 Mitglieder und eine öffentliche Versammlung stattgefunden, worin sieben Vorträge gehalten wurden. Als wichtiges Ereignis des letzten Jahres ist zunächst die Durchföhrung der Erhöhung der Beiträge auf 60 % pro Woche, welche für 40 Wochen im Jahre zu leisten sind, zu nennen. Dies ließ sich ohne Verlust an Mitgliedszahl bewerkstelligen. Im Juni erfolgte sodann die Auflösung der unheimlich liegenden Zahlstellen und die Angliederung an den Bremer Zweigverein. Im September erfolgte die Anstellung eines besoldeten Verwaltungsbeamten, dem im Oktober dann auch die Leitung des Hauses übertragen wurde. Baupreisen mußten im vorliegenden Jahre sieben erhöht werden, und zwar drei wegen Einführung der Spezialarbeit, zwei wegen unorganisierter Maurer, eine wegen Nichtinnehaltung der Arbeitszeit und eine wegen Maxregelung von Stollen infolge der Mäßeier. Wegen des Lohnes brauchten keine Sperren gesetzt zu werden. Eine im April vorgenommene Statistik ergab, daß der Lohn allenthalben beträchtlich wurde. Es arbeiteten im April 1200 Maurer in Bremen, wovon 304 außerhalb Bremens wohnten. Außer dem Verband der Maurer bestehen am Orte noch zwei Vereinigungen der Maurer, die aber von dem Zweigverein nicht anerkannt werden. Zunächst die „Freie Vereinigung“, die unter dem Schutze der Unternehmer steht und sich in nächster Zeit wohl zur Affordarbeit hergeben wird. Sodann die christlichen Maurer, welche aber zum großen Theil auch Mitglieder des Verbandes sind, sich sonst auch sehr wenig bemerkbar machen. Die Unternehmer wenden bei jeder Gelegenheit die schwarzen Listen an. Es ist aber trotzdem noch fast immer gelungen, die gemäßigten Kollegen anderweitig in Arbeit zu bringen. Im letzten Jahre sind am Orte 279 Mitglieder angetreten, sieben ausgetreten, zwölf wegen Schulden gestrichen, drei gestorben, zwölf ausgeschlossen. Der Bestand an Mitgliedern war am Jahresabschlusse 1100 und sind nur wenige mit den Beiträgen im Rückstand. Die Gesamteinnahme betrug 1 28 452.25. Die Mitgliederzahl auf durchschnittlich 1250 angenommen, macht am Beitrag pro Mitglied 1 22.76. In erheblichen Ausgaben waren von der Zofallasse zu tragen: Einfassung der Beiträge 1 219.73, Gemeinnützigkeitsrat 1 190, Arbeitersecretariat 1 1004.00, Unterstützung an die streikenden Waler 1 300, Baupreisen 1 2423.85, Gemäßigtenunterstützung zitta 1 200, Gehälter an Vorstände, Kassirer und Beisitzer 1 326.45, Agitation, Porto und Druckzettel 1 988.63, Bureau, Mische, Heizung, Reinigung und Beleuchtung 1 67.10, Beitrag an die Gaufasse 1 110; das Vermögen der Zofallasse beträgt 1 8277.80. Sehr hoch erscheint die Ausgabe für Einfassung der Beiträge, doch ist dies Geld ebenfalls am besten angewendet, denn dadurch wird die Gensatz geboten, daß so leicht kein Kollege der Organisation fernbleibt. In der weiteren Umgebung von Bremen, namentlich Oldenburg und Verden, ist aber die Organisation noch viel zu wünschen übrig, so daß daselbst in diesem Frühjahr die Agitation kräftig eingesetzt hat. Die Brautheiligkeit hat natürlich, unter der milden Witterung nicht gelitten, doch ist in der Folge zu befürchten, daß im Frühjahr, wenn die auswärtigen Kollegen wiederkommen, die Arbeit flau wird.

In Chemnitz fand am 9. Februar eine öffentliche Hauptversammlung statt. Der Vertrauensmann gab seinen Jahresbericht. Es war eine Einnahme inkl. Kleinspenden aus dem vorigen Jahre von 1.005,87 zugeteilt; derselben steht eine Ausgabe von 987,91 gegenüber; Inter-dessen Ausgaben befinden sich 644,86 für die Hauptkasse; die Kleinspendenkassierung wurden im Januar, Februar und Dezember 80,26 ausgeführt, und ein Kolleg erhielt 11,00 Mk. Der Mitgliederbeitrag beträgt am Schlusse des Jahres 88, neu aufgenommen wurden 40. Die Mitgliederzahl ist ungefähr dieselbe geblieben, da am Schlusse des vorigen Jahres die Zahl etwas zu hoch an gegeben war und mehrere Kollegen erloschen. Außerdem mußten viele wegen Schulden gezwungen werden. Im Laufe des Jahres fanden acht öffentliche Beirathungen statt, die alle möglich besucht waren; außerdem wurde mit den Zimmerern abgemacht, ein Vortragsabend veranstaltet zu werden.

Nachdem ein Mevifor festgestellt hatte, daß Kasse und Buchführung in bester Ordnung befunden worden find, wurde dem Vertrauensmann Entlastung ertheilt. Es wurden dann auf Wunsch der Versammlung dem Verbandsvorstande die folgenden Stellen zur Bestätigung empfohlen: Hoffmann als Vertrauensmann, Draudenburg als Ersgamann und Schubert, Krönung und Freiberger als Meviforen. Nach der Wahl eines Delegirten zum Gemeinheitsratteil hatte die Versammlung ihr Ende erreicht. Mollge Hoffmann ermahnte die Anwesenden nochmals zu reger Thätigkeit, damit am Schlusse des Jahres ein besseres Resultat zu verzeichnen sei, vielleicht werde es dann doch einmal glünstigere Arbeits- und Volvergnügnisse schaffen können. Denn was diese anbelangt, so kann man behaupten, ohne zu übertrieben, daß sie einer Stadt wie Chemnitz gänzlich unwirgend find.

Am 2. Februar tagte im „Erzhäuser Hof“ die diesjährige, gut besuchte Generalversammlung der Rahlbiller Erzhäuser. Vor Eintritt in die Tagesordnung beglückwünschte der Vorsitzende die Kollegen zum neuen Jahre und ergründete sie mit demselben Eifer wie im Vorjahre in die Thätigkeit für die Organisation einzutreten, nicht zu ermahnen, sondern das, was wir im letzten Jahre nicht vollbringen konnten, zu suchen im neuen Jahre zur Durchführung zu bringen. Sodann verlas der Kassierer die Abrechnung vom Jahre 1901, welche aus dem Revisionsprüf und für richtig befunden worden war. Die Versammlung erteilte dem Kassierer Decharge. Statistisch wurde nachgewiesen, daß die Versammlungen im Allgemeinen gut besucht waren. Hierauf berichtete Kollege Verbert über die Autontenreise. Er wies darauf hin, daß unter den heutigen Verhältnissen es nöthig sei, mehr denn jemals zusammenzukommen, um durch die Organisation, wenn die Zeiten der wirtschaftlichen Krisis überwandten sind, in den Zeiten besserer Autontenunterstützung die Lebenshaltung der Kollegen noch besser gestalten zu können. Die vorgenommene Hausausgattung habe kein befriedigendes Resultat gezeitigt. Darum müsse es Aufgabe eines jeden Kollegen sein, die Indifferenten einzeln in die Organisation zu bringen. Die Wahl des Vorstandes ergab, daß die Kollegen Georg Deeder II als erster Vorsitzender und als erster Kassierer Georg Weidert gewählt wurden. Nach einem Schlusswort des Vorsitzenden an die Kollegen, den neuen Vorstand zu unterstützen und alle ihre Kräfte der Organisation zu opfern, wurde mit einem Hoch auf den Zentralverband die Versammlung geschlossen.

Der Zweigverein **Gresham-Krotochin** hielt am 2. d. M. eine Verammlung ab. Kollege Waude-Breslau hielt zunächst einen Vortrag über: „Das Koalitionsrecht“. Nachdem mit vieler Noth die Neuwahl des Vorstandes zu Stande gebracht war, wurde die Frage der Verlängerung der Arbeitszeit von elf auf zehn Stunden angesprochen. Einige Kollegen traten lebhaft dafür ein, daß die Forderung gestellt werde, während andere darauf hinwiesen, daß dieses verfrüht sei, da noch eine ganze Anzahl Kollegen dem Verbands fernstehen. Ein Beschluß in dieser Angelegenheit wurde nicht gefaßt. Nachdem dann der Vorsitzende noch den Jahresbericht gegeben und Waude die Kollegen zur eifrigen Agitation für den Verband ermahnt hatte, erfolgte Schluß der Verammlung.

In der am 1. d. M. abgehaltenen Mitgliederversammlung des Zweigvereins **Salle a. d. S.** hielt Kollege Weyer - Leipzig einen interessanten Vortrag über: „Die wirtschaftliche Stellung und die Vermögensfrage“. Nachdem Redner einige Rüge aus der Politik Wislawa's und Caprivi's gestreift hatte, hebt er besonders hervor, daß es lächerlich sei, auf der einen Seite den Millionären Alles zu befehlen (Votogott), auf der anderen Seite die Arbeiter mundtot zu machen (Zuchttafelvorsorge). Darum ist es Pflicht jedes Arbeiters, seine Organisation, die Partei und die Presse in der Kreise richtig zu bedingeln. Dann werden auch die Unternehmer nicht den Müßigen, sondern den Tüchtigen zu kürzen, wie bei den vorhergehenden Krisen. Mehrere Redner sprachen sich im Sinne des Referenten aus. Im zweiten Punkte geht aber der Vorsitzende bekannt, daß der Vorstand mit dem Direktor der Brauerei Rauschfuß Rücksicht genommen hat. Derenelbe hat die Erklärung abgegeben, daß auf dem Bau des neuen Theaters keine Fremden mehr arbeiten, was auch den Thatsachen entspricht. Hierauf wird die Rechtfertigung der Presse betreffend Aufnahme von Annoncen einer Kritik unterzogen. Nachdem hin und wieder gesprochen ist, erwidert der Vorsitzende die Kollegen, sich in der nächsten Versammlung des sozialdemokratischen Vereins recht zahlreich einzufinden. Auch das Gebahren des Rarlerei Müller auf Bau, so fommann, den Kollegen zum Ufford zu treiben, wird einer abfälligen Kritik unterzogen. Zum Schluß fordert der Vorsitzende alle Kollegen aus dem dritten Bezirk auf, zu der Wahl zu gehen, damit es nicht wieder vorkommt, daß 49 Maurer nicht wählen. Auf solchen sich die Kollegen, welche eine Urtheit haben, zur Verfügung stellen, damit auch die unjeren Kandidaten zum Siege verhelfen.

am 13. Februar hielt sollege Bömmelburg einen Vortrag über: „Die wirtschaftliche Lage im Allgemeinen und die des Maurer in Besonderen“. Er führte etwa Folgendes aus: Nach einer Statistik vom Jahre 1896 gab es in Deutschland 312.000 Maurer, die 1885 bereits auf 316.000 vermehrt hatten. Aber die Maurer müßten sich heute lediglich mit ihrem Erwerb auf ihren Beruf stützen, während sie früherer Zeiten fast alle einen Nebewerwerb hatten und wenn auch in vielen Fällen nur im Winter. Aber dadurch konnten sie wenigstens die nötige Nahrung für sich und die Familie beschaffen. Zum Beispiel war es in Nord- und Mitteldeutschland üblich, daß die Maurer im Herbst unter Stombröcken und Schindeln der Winterschweine ihren Unterhalt verdienen. Auch vieles ist ihnen genommen, indem beim ersten genannten die Maschine fast überall eingriff und beim letzteren fast ein Beruf herausgeholt habe. In den Webergegenden, Schlesien, fälschlich Bogtdand usw., gingen die Maurer im Winter ständig in die Weberei, um sich und ihre Familie ernähren zu können. Das Maurergewerbe sei auch vorzugsweise ein Wandergewerbe, denn nach der Statistik umfassen 65—75 pht. aller Maurer in Orten von weniger als 2000 Einwohnern. In Oberhessien und Hessen-Nassau bilden in vielen Ortschaften die Maurer die überwiegende Mehrzahl der Einwohner. In jedem Frühjahr ziehen aus Oberhessien 8000—7000 Maurer fort, um in anderen Landeshessen, vorzugsweise im Westen, ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Wie vielen Kollegen rechnen die Meißelschläger auch noch einen großen Teil ihres Verdienstes in Anspruch

Weiter betonte der Referent, daß es wohl nur 4000—5000 Maurer giebt, die ihren Wohnsitz zugleich an ihren Arbeitsplätzen hätten, während der übrig bleibende Theil nur alle Woche, oder in noch längeren Zwischenräumen mit ihren Familien verkehren können. Sodann giebt Meßner eine Statistik bekannt vom Jahre 1900, die sich über 1466 Orte mit 23 400 000 Einwohnern erstreckt. Es wurden dort im mittelf 11 288 Uirternehmer, 12 484 Participe, 169 818 Gesellen und 21 764 Zefrlingte. Dies sei die gute Hälfte der Maurer Deutschlands und man könne sich damit ein recht klares Bild daraus schaffen. Der Lohn ist seit dem Jahre 1885 bis 1900 um 18,3 % gestiegen. Es sei dies wohl eine erhebliche Steigerung, aber was bedeute das gegen die erhebliche Steigerung der Wohnungsmieten und der Lebensmittel, sowie gegen die berechtigte Steigerung der Bedürfnisse und Lebenshaltung des Arbeiters. Der Lohn ist folgendermaßen gestiegen:

1885 gab es		1900 gab es nur	
273 Orte mit ... 20 und weniger		2 Orte mit ... 58	Mauern
508	20—25	41	2851
351	25—30	291	18581
219	30—35	845	29280
58	35—40	813	86481
23	40—45	205	87226
13	45—50	82	14116
—	50—55	56	8087
—	55—60	12	201
—	60—65	48	13084

Die 48 Orte mit 18 084 Maurer bei 60—65 $\frac{1}{2}$ Lohn kommen nur im Berliner und Hamburger Lohnbezirk in Betracht. Der Durchschnittslohn in den einzelnen Jahrzehnten ist bemerkt: 1885: 28 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 1890: 33 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ (mithin + 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$), 1895: 34 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ (mithin + $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$), 1900: 41 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ (mithin + 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$). 1885—1900: in der Summe + 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Die Steigerung des Durchschnittslohnes in den einzelnen Landes-
 theilen ist folgender:

	1885—1900	1895—1900
Preuss. Prov.	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Bayern	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Württemberg	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Sachsen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Sachsen-Altenburg	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Sachsen-Meiningen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Sachsen-Coburg-Gotha	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Thüringen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Hannover	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Niederrhein	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Rheinland	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Westfalen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Brandenburg	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Pommern	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Mecklenburg	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Litauen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Polen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Galizien	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Ungarn	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Österreich	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Böhmen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Mähren	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Schlesien	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Galizien	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Polen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Litauen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Ungarn	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Österreich	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Böhmen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Mähren	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Schlesien	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Galizien	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Polen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Litauen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Ungarn	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Österreich	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Böhmen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Mähren	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Schlesien	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Galizien	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Polen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Litauen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Ungarn	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Österreich	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Böhmen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Mähren	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Schlesien	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Galizien	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Polen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Litauen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Ungarn	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Österreich	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Böhmen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Mähren	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Schlesien	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Galizien	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Polen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Litauen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Ungarn	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Österreich	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Böhmen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Mähren	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Schlesien	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Galizien	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Polen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Litauen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Ungarn	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Österreich	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Böhmen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Mähren	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Schlesien	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Galizien	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Polen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Litauen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Ungarn	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Österreich	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Böhmen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Mähren	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Schlesien	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Galizien	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Polen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Litauen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Ungarn	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Österreich	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Böhmen	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Mähren	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Schlesien	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Galizien	+ 13 1/10 %	+ 13 1/10 %
Polen		

	1895-1900	1885-1900
Brandenburg	12 1/2	19 1/2
Polen, Ost- und Westpreußen	6	11 1/2
Hannern	9 1/4	18
Sachsen	7 1/2	19 1/2
Probings Sachsen und Anhalt	8 1/2	12
Hessen und Hessen-Nassau	8 1/4	14 1/2
Rheinprovinz	6	11
Westfalen	6 3/4	19 1/2
Sachsen	5	16 1/2
Sachsen-Anhalt	5 1/2	16 1/2
Königreich Bayern	5 1/4	11 1/2
„ Sachsen	8 1/2	18 1/2
„ Württemberg	4 1/2	7 1/2
Großh. Baden und Elsaß-Lothringen	6 1/2	11 1/2
Mecklenburg	8 1/2	6 1/2
Dänische Staaten	7 1/2	11 1/2

Aus der letzten Tabelle könne man sehen, daß in bestimmten Jahren, in welchen die Organisation einen Aufschwung nahm, zu einer nicht zu verachtenden Minderherabsetzung, die Lohnsteigerung eine bedeutend bessere war als in den Vorjahren. Die Verfürgung der Arbeitszeit habe mit der Lohnsteigerung gleichen Schritt gehalten. Es wurde folgendes Resultat festgestellt:

1900		1885
61	Orte mit 18786 Wairen.....	9 Stundent
41	" " 8984 " " " " " "	9t " "
848	" " 78459 " " " " " "	10 " "
90	" " 11724 " " " " " "	10t " "
568	" " 47940 " " " " " "	11 " "
54	" " 5925 " " " " " "	11t " "
		281 " "
		85 " "
		882 " "
		284 " "

Der Umfang der Arbeitszeitverkürzung bezieht sich in den Jahren wie folgt:

1895—1900			1885—1900		
1	Stb. 1246	Orte mit 21658 Maurern	169	Orte mit 24367 M.	
1	"	357 " " 4958 "	507	" " 68192 "	
1	"	2 " " 80 "	11	" " 2800 "	
2	"	3 " " 492 "	55	" " 6600 "	

842	Orte mit 101859 W.
843	Orte mit 101860 W.
844	Orte mit 101861 W.
845	Orte mit 101862 W.
846	Orte mit 101863 W.
847	Orte mit 101864 W.
848	Orte mit 101865 W.
849	Orte mit 101866 W.
850	Orte mit 101867 W.
851	Orte mit 101868 W.
852	Orte mit 101869 W.
853	Orte mit 101870 W.
854	Orte mit 101871 W.
855	Orte mit 101872 W.
856	Orte mit 101873 W.
857	Orte mit 101874 W.
858	Orte mit 101875 W.
859	Orte mit 101876 W.
860	Orte mit 101877 W.
861	Orte mit 101878 W.
862	Orte mit 101879 W.
863	Orte mit 101880 W.
864	Orte mit 101881 W.
865	Orte mit 101882 W.
866	Orte mit 101883 W.
867	Orte mit 101884 W.
868	Orte mit 101885 W.
869	Orte mit 101886 W.
870	Orte mit 101887 W.
871	Orte mit 101888 W.
872	Orte mit 101889 W.
873	Orte mit 101890 W.
874	Orte mit 101891 W.
875	Orte mit 101892 W.
876	Orte mit 101893 W.
877	Orte mit 101894 W.
878	Orte mit 101895 W.
879	Orte mit 101896 W.
880	Orte mit 101897 W.
881	Orte mit 101898 W.
882	Orte mit 101899 W.
883	Orte mit 101900 W.
884	Orte mit 101901 W.
885	Orte mit 101902 W.
886	Orte mit 101903 W.
887	Orte mit 101904 W.
888	Orte mit 101905 W.
889	Orte mit 101906 W.
890	Orte mit 101907 W.
891	Orte mit 101908 W.
892	Orte mit 101909 W.
893	Orte mit 101910 W.
894	Orte mit 101911 W.
895	Orte mit 101912 W.
896	Orte mit 101913 W.
897	Orte mit 101914 W.
898	Orte mit 101915 W.
899	Orte mit 101916 W.
900	Orte mit 101917 W.
901	Orte mit 101918 W.
902	Orte mit 101919 W.
903	Orte mit 101920 W.
904	Orte mit 101921 W.
905	Orte mit 101922 W.
906	Orte mit 101923 W.
907	Orte mit 101924 W.
908	Orte mit 101925 W.
909	Orte mit 101926 W.
910	Orte mit 101927 W.
911	Orte mit 101928 W.
912	Orte mit 101929 W.
913	Orte mit 101930 W.
914	Orte mit 101931 W.
915	Orte mit 101932 W.
916	Orte mit 101933 W.
917	Orte mit 101934 W.
918	Orte mit 101935 W.
919	Orte mit 101936 W.
920	Orte mit 101937 W.
921	Orte mit 101938 W.
922	Orte mit 101939 W.
923	Orte mit 101940 W.
924	Orte mit 101941 W.
925	Orte mit 101942 W.
926	Orte mit 101943 W.
927	Orte mit 101944 W.
928	Orte mit 101945 W.
929	Orte mit 101946 W.
930	Orte mit 101947 W.
931	Orte mit 101948 W.
932	Orte mit 101949 W.
933	Orte mit 101950 W.
934	Orte mit 101951 W.
935	Orte mit 101952 W.
936	Orte mit 101953 W.
937	Orte mit 101954 W.
938	Orte mit 101955 W.
939	Orte mit 101956 W.
940	Orte mit 101957 W.
941	Orte mit 101958 W.
942	Orte mit 101959 W.
943	Orte mit 101960 W.
944	Orte mit 101961 W.
945	Orte mit 101962 W.
946	Orte mit 101963 W.
947	Orte mit 101964 W.
948	Orte mit 101965 W.
949	Orte mit 101966 W.
950	Orte mit 101967 W.
951	Orte mit 101968 W.
952	Orte mit 101969 W.
953	Orte mit 101970 W.
954	Orte mit 101971 W.
955	Orte mit 101972 W.
956	Orte mit 101973 W.
957	Orte mit 101974 W.
958	Orte mit 101975 W.
959	Orte mit 101976 W.
960	Orte mit 101977 W.
961	Orte mit 101978 W.
962	Orte mit 101979 W.
963	Orte mit 101980 W.
964	Orte mit 101981 W.
965	Orte mit 101982 W.

Wer feiber mußte auch mit einer Arbeitszeiterwelange-
 rung und Lohnreduzierung gerednet werden. In der Zei-
 der wirtschaftlichen Krise von 1890—1895 wuhte die Unter-
 nehmerzahl dies auszunutzen. Die Organisationen waren
 theilweise noch zu schwach, während andererseits durch die
 wirtschaftliche Depression viele Kollegen der Organisationen
 den Wilden vombten. Hier im Norden, zum Beispiel in
 Schleswig-Holstein, Hamburg und Umgegend, war die Lohn-
 reduzierung kaum nennenswerth, während sie im übrigen
 Deutschland bis zu 50 pzt. betrug. In Brandenburg wurden
 60 pzt. unterm Lohn betrug der Lohnreduzierung betroffenen
 in Pommern 24,8 pzt., in Schlesien 23,6 pzt., in der Pro-
 vinz Sachsen 47,8 pzt., in Heilen 21 pzt., in Westfalen
 37 pzt., in Hannover 41 pzt., im Königreich Sachsen
 49 pzt.

Die Statistik erstreckt sich auch noch auf die Arbeiter in unserem Gewerbe. Übergehend ist die einjährige Mittelpause und einhalbjährige Frühkündigungs- und Besserpaufe. Es giebt noch 16 Orte mit einhalbjähriger Mittelpause im Sommer, 16 Orte mit einhalbjähriger, 18 Orte mit 1½-jähriger, 182 Orte mit 1½-jähriger und 17 Orte mit zweijähriger Mittelpause. Von Württemberg gestakst sich die Mittelpause etwas anders, indem dann in nicht weniger als 888 Orten nur halbjähriger Mittelpause üblich ist. Frühkündigungspausen giebt es in drei Orten keine, in einem Ort ½ und in einem anderen Ort ¾ Stunden. Besserpaufen fallen in 160 Orten ganz fort, in 14 Orten beträgt dieselbe ½ Stunde, in vier Orten ¾ Stunde. Die durchschnittliche Kündigungsfrist beträgt in zwei Orten einen Tag, in 18 Orten zwei Tage, in zwei Orten drei Tage, in 17 Orten acht Tage, in 681 Orten 14 Tage und 940 Orte haben keine Kündigung und das sind alles Orte, in welchen unsere Organisation zum großen Theil festen Fuß gefaßt hat. Sodann wird in der Statistik noch aufgeführt, wie viele Mann in Afford arbeiten. Es wird hierdurch schlagend bewiesen, daß die Behauptung von anderer Seite, die Affordarbeit sei noch vorherrschend in unserem Gewerbe, nicht aufrecht gehalten werden kann, denn bei Aufnahme der Statistik wurden nur 10 457 Mann, die in Afford arbeiteten, ermittelt, und zwar 4860 beim Mayern und 5591 beim Rugen. Es wurden überhaupt nur zwei Orte ermittelt, in

denen ausschließlich in Alford gearbeitet wurde, und zwar in Ludwigshafen und Bismarck. In 500 Eren resp. Lohn bezogen mit 78.918 Geleiten gab es überhaupt keine Arbeit, während in 265 Eren resp. Lohnbezogen mit 50.870 Geleiten teilweise in Alford gearbeitet wurde, wobei sich die eben genannte Summe herausstellte. Ueberstunden sind ebenfalls wenig üblich; im Ganzen wurden am Tage der Aufnahme 734 Ueberstunden gezahlt. Ein Lohnaufschlag für Ueberstunden ist in 451 Eren üblich, dagegen in 371 Eren nicht. Anknüpfend an diese Statistik führt Bismarck aus, daß es jetzt unsere Pflicht sei, in der Zeit der wirtschaftlichen Krise unsere Organisation auszubauen, damit, wenn die Prosperität wieder ihren Einzug hält, wir dieselbe auch demnach ausnützen können, daß ein weit größerer Vorteil für uns herauswird als in der Zeit des letzten wirtschaftlichen Aufschwungs. Er sei nicht so fleißig, wie viele unserer Kollegen, die nun meinen, die Krise würde Jahrzehnte lang anhalten. Nein, er meinte, der Höhepunkt der Krise sei schon ziemlich erreicht, übriges werde der Kapitalismus schon selber bald dafür sorgen, daß wieder ein Aufschwung eintreffe, damit auch er seinen Bauzettel neuem beginnen und seine Taschen mit Gold füllen könne. Unser Gewerbe leidet überhaupt wenig unter der Krise, außer einigen großen Industriezweigen, denn unser Gewerbe schaffe nur lokale Produkte, die immer nachgefragt sind. Auf dem flachen Lande sei unsere gewerbliche Tätigkeit sogar noch sehr groß, denn durch rationelle Ausbeutung des Grund und Bodens sind vor allen Dingen landwirtschaftliche Bauten nötig. Außerdem würde die Lösung der Wohnungsfrage dem Baugewerbe viel Arbeit bringen. Unser ganzes Gewerbe lebt schon unter dem Zeichen dieser sozialen Frage. Alle Staaten haben schon Geldmittel in ihr Budget eingestellt, um der Privatbaufähigkeit auf die Beine zu helfen, damit der Wohnungsmangel abgehoben werde. Das seien alles Einrichtungen, mit denen unser Gewerbe früher nicht zu rechnen hatte. Allein Preußen habe, nach neuesten Meldungen, eine halbe Milliarde für Bahn- und sonstige öffentliche Bauten zur Verfügung. So wie im Jahre 1895 die Elektrizität den Anstoß zum wirtschaftlichen Aufschwung gegeben habe, so werde auch jetzt bald wieder die Elektrizität den Anstoß zum wirtschaftlichen Aufschwung geben. Meiner geht nun auf die speziellen Verhältnisse Hamburgs ein. Die Hamburger Maurer hätten am wenigsten Ursache, die Krise zu fürchten, denn der Wohnungsmangel hätte sich jetzt schon zu einem Wohnungslend gestaltet. Nach der behördlichen Statistik standen im Jahre

1892: 13255 Wohnungen leer	= 8,38 pSt.
1893: 14749	= 9,01
1894: 15187	= 9,01
1895: 13698	= 7,98

Vom Jahre 1895 geht die Zahl der leerstehenden Wohnungen immer mehr zurück, so daß es jetzt wohl kaum mehr als 1/2 pSt. leerstehende Wohnungen gebe. Weiter müßten nach dem Zuwachs, den Hamburg jährlich bekomme, mindestens 4000 Wohnungen jährlich gebaut werden. Weitere Momente zu einer regeren Bauwirtschaft seien die Sanierung Hamburgs und der Bahnhofsbau; ebenso das Vorortbahnpflicht, denn dieses lasse sich nicht nochmals zehn Jahre hinauschieben. Wenn auch das Projekt selbst nicht viel Arbeit bringt, so wird aber die Privatbaufähigkeit dadurch sehr belebt werden. Wenn sich unsere Hamburger Kollegen diesem Vorbild in die Zukunft nicht verschließen werden, so glaube er, können sie mit Ruhe der kommenden Zeit entgegengehen und brauchen nicht so pessimistisch über die Arbeitslosigkeit, die ja im Winter in unserem Gewerbe immer vorstehend ist, zu urtheilen. So schlecht, wie es in den Jahren 1890—1895 war, wird es in absehbarer Zeit nicht wieder werden. Über notwendig sei es, daß die Kollegen mehr als bisher der Organisation pflichtgetreu zur Seite stehen und den Kampf dort führen, wo es notwendig ist. Jeder muß sich hier zu dem Schluß kommen, daß wir selbst einen kleinen Teil unserer Arbeitskollegen beschäftigen müssen; und gerade dadurch wird dem Unternehmertum der Muth gestärkt, so daß dieselbe es wagt, die kleinen Zugewandten seinerseits auf Arbeitsvermittlung einzusetzen. Darum fordere er die Kollegen nochmals auf, auszuwachen in dem Kampfe gegen diese Sonderbündler der freien Vereinigung, und auszuhalten in der Agitation für unseren Verband, damit wir als festes Bollwerk dem isolierten Unternehmertum gegenüberstehen.

Weiter verließ den Redner am Schluß seiner Ausführungen. Diskussion wurde nicht gewünscht. Der Vorsitzende erwähnt die Kollegen Johann, daß zu beherzigen, was sie eben gehört haben, zugleich fordert er aber auch die Kollegen auf, mehr als bisher die Alfordmänner zu ignorieren und überall den Alfordmännern, wenn sie sich auf den Baustellen einschleichen wollen, energisch den Stuhl vor die Thür zu setzen. Sodann erstattete Kollege Braun den Parteibericht. Darin wird berichtet, daß er die Tätigkeit der Bauarbeiterkommission kritisiert und bemängelt, daß bis jetzt noch kein Geschäfts- und Stellenbericht erschienen sei. In der Diskussion sprechen noch Freitag und Meinenburg. Sodann wird nach einem Bericht von Hartwig beschlossen, das Sommervergnügen auf dem Reicherting in Stübchen Lokal abzuhalten. Beim Punkt „Reicherting“ berichtet Buis über die Differenz beim Unternehmer Krüger. Dort haben die Alfordmänner nur ein paar Tage gearbeitet und sind dann wegen zu schlechter Arbeit entlassen worden. Zugunsten steht sich dort nichts machen, weil keine Steine am Werke sind. Sodann ist über den Bau des Unternehmers Fehrmann in der Hohenallee die Sperre wegen Alfordarbeit verhandelt. Hartwig kritisiert dann in längeren Ausführungen das Vorgehen der Alfordanten am Bau Dabelfein. Führer schließt sich dem an und beschwört die Zucht des Vorstandes. Sodann wird auf Verlangen des Kollegen Welz festgestellt, daß er nicht Mitglied der freien Vereinigung sei, sondern daß es das frühere Mitglied B. Weber, Reicherting, ist, das zu den Alfordmännern gehöre. Hierauf erfolgt Schluß der von circa 1000 Kollegen besuchten Versammlung um 11 1/2 Uhr.

Der Zweigverein Alster hielt am Mittwoch, den 12. Februar, im großen Saal des „Englischen Gartens“ seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand: „Unsere Lohnfrage und das Antwortschreiben der Innung Bauhütte.“ Das letzte Schreiben der Innung wurde vom Kollegen Käfer verlesen. Hierin theilte die Innung dem Gesellen aus, daß sie auf ihrem letzten Beschluß einstimmig bestanden, aber gerührt hätte, den Stundenlohn um

sage und schreibe, 2 S. zu erhöhen, unter der Bedingung, daß die Gesellen dieses Angebot auf drei Jahre unterzeichnen. Diese Antwort rief bei der übergroßen Mehrzahl der anwesenden Kollegen ein Lachen hervor. In der sich hieran anschließenden Diskussion sprachen sich alle Redner mit Ausnahme des bekannten Kollegen Wipke dahin aus, daß das Angebot unter seinen Umständen annehmbar sei, sondern daß man jetzt erst recht auf den alten Forderungen beharren müsse. Der Gesellenauschuss gab noch einige Ausführungen der Meister aus der Innungssitzung zum Besten. Zum Beispiel habe der Meister Wipke gesagt, daß es doch nicht zu verantworten sei, daß die Herren Gesellen im Sommer bei dem schönen Sonnenschein noch 1/2 Stunde weniger arbeiten wollen, vielmehr können sie im Winter weniger arbeiten, da dann doch nichts gemacht würde. Er wäre mal 1/2 Stunde nach Beginn der Arbeit auf die Baustelle gekommen, da hätten die Gesellen noch alle mit den Händen in den Taschen dagestanden. Auch beträgt bei ihm der Durchschnittslohn eines Maurers 1800 bis 1400. Dieses trifft aber höchstens nur bei ihm zu, wo es an der Tagesordnung ist, daß eine Ueberstunde nach der anderen gemacht wird und womöglich auch noch des Sonntags. Einige Herren Meister waren wohl für einen Klassenlohn von 05 S. als Höchstlohn zu haben, das wäre den Meistern aber gerade recht, denn hiernach müßten ihnen das rechte Mittel gegeben, daß, Geld und Verspottung unter den Kollegen hervorzurufen. Wenn sie hierauf gerechnet haben, so sind sie aber doch noch gewaltig im Irrthum, denn so weit ist es mit den Meistern nicht noch nicht gekommen. Folgende Resolution lag gegen eine Stimme Annahme: „Die am 12. Februar tagende Versammlung der Maurer Kasse nimmt von dem Schreiben der Innung „Bauhütte“ an den Gesellenauschuss, Kenntnis und erklärt, daß das gemachte Angebot mit den gestellten Forderungen nach seiner Richtung hin in Einklang zu bringen ist. Die Versammlung beschließt deshalb, an der Forderung festzuhalten, stellt jedoch dem Gesellenauschuss anheim, wenn möglich, die freigelegten Fragen mit der Innung „Bauhütte“ auf friedlichem Wege zur beiderseitigen Zufriedenheit zu lösen.“ Hieran anschließend erwähnte Kollege Käfer die Kollegen, daß es jetzt doppelter Pflicht eines jeden sei, bei Wiederbeginn der Arbeit unablässig für den Verband zu streben, namentlich die Verbandsbücher zu kontrollieren, damit, wenn es so weit kommen sollte, Mann für Mann der Innung gegenüber stehe. Den in mancher Beziehung sehr lehrreichen Jahresbericht des Kartells mußte Kollege Wipke in sehr gekürzter Weise klar zu legen. Unter Anderem führte er aus, daß die Kasse der Gesellen unter den Chikanen der Kasse Polz sehr „Weber“-Ausführung und den Erfolg betreffs Ausbeutung der Kasse gehabt hätten. Er erinnerte an das Verbot der weiblichen Mitglieder aus dem Verband der Schneider. Der Beitrag der Maurer Kasse für das Arbeitersekretariat betrug im vergangenen Jahre 1115.10. Hieran anschließend wurde wieder der Antrag eingebracht und angenommen, das Kartell zu erneuern, die Kasse für das Sekretariat von 10 S. pro Monat auf 6 S. herabzusetzen. Unter „Verschiedenes“ wurde der letzte Beschluß in Betreff der Baukontrolle, da die Kommission ihn abgelehnt hatte, wieder aufgehoben. Nachdem noch einige andere Angelegenheiten geregelt waren, erfolgte Schluß der Versammlung.

Der Zweigverein Billa i. B. hielt am 8. Februar seine erste diesjährige Mitgliederversammlung ab. Nach Eröffnung derselben wurde zunächst das Geschehen zweier Kollegen in der üblichen Weise geprüf. Sodann hieß der Vorsitzende die Anwesenden herzlich willkommen und sprach den Wunsch aus, daß sich die Kollegen im neuen Jahre ebenso den Organisationsarbeiten widmen wie im vorigen Jahre und es für ihre Pflicht erachten, die Mitglieder, die während des Streiks und endlich als Restanten verloren gingen, wieder der Zahlstelle zuzuführen und so wieder den Unternehmern gegenüber eine geschlossene Masse zu bilden und die vorjährigen Vertragserregnisse über Wasser zu halten. Kollege Frisch-Verlin, der gerade zur Zeit nach Altschiff zu einer Verhandlung geladen war, hatte Gelegenheit, an der Versammlung theilzunehmen und hielt einen von den Kollegen mit großer Aufmerksamkeit aufgenommenen Vortrag über: „Die Krise, ihre Entstehung, ihre Folgen und Beilegung.“ Ferner sprach Kollege Frisch auch den Wunsch aus, die Kollegen möchten im neuen Jahre kräftig für den Ausbau der Organisation in Billa und Umgegend sorgen. Sodann berichtete Kollege Frisch Verschiedenes aus dem Reicherting und wünschte, daß auch in dieser Gegend bald etwas politisches Leben unter den Kollegen herrschen möge. So daß in späteren Jahren im Reicherting kein Prolet der Kreis vertritt, sondern Einer, der sich in den Schichten des Arbeiterstandes zurecht zu finden weiß. Sodann kam es zur Wahl eines neuen Vorsitzenden, weil der neu gewählte Vorsitzende auf ein Dorf verzogen ist und deswegen sein Amt nicht bekleiden konnte. Es wurde der frühere Vorsitzende, Kollege Radel, wieder gewählt. Selbiger nahm bereitwillig das Amt wieder an, wünschte aber, von den Kollegen in jeder Hinsicht unterstützt zu werden. Ein Kollege aus dem Dorfe Dambois erzählte noch, daß der dortige Pfarrer an dem Neujahrsartikel im „Grundstein“ ein solch annehmbar lehrhaftes Interesse hatte, daß er den Artikel von der Kasse befreite.

Der Zweigverein Alster hielt am Sonntag, den 2. Februar, seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab, welche leider sehr schwach besucht war, trotzdem eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen war. Zu behauern sind die Kollegen, die sich durchaus nicht an den Versammlungsbesuch gewöhnen können. Aber noch bedauerlicher sind die, welche sich von der Frau die Stiefel verleiht lassen. Auch ist es bedauerlich, daß ein Kollege erst heute Frau sammtliches Geld ausgeben mußte, dann konnte er in die Versammlung gehen. Zu bedauern ist nur, daß die Frauen nicht auch das Handwerkszeug der Männer verdienen! Der Versammlung wurde von der Lohnkommission der den Meistern zu unterbreitende Lohnentwurf vorgelegt; die Versammlung beschloß, von den Meistern zu fordern, daß die höchsten Kollegen zuerst in die Arbeit eingestellt werden. Der Kassier legte der Versammlung die Jahresabrechnung vor. Die Gesamteinnahme beträgt 1495.20, davon sind 80 pSt. an die Hauptkasse = 1194.16 abgeandt und 20 pSt. der Kasse = 301.04 überwiesen worden. Der Kassebestand von 1900 betrug 105.77. Also Gesamteinnahme 1408.81, Kasseabgabe 198.94, Kassebestand am Jahresabschluß 1209.87. Die Abrechnung wurde von der

Versammlung für richtig befunden und dem Kassier Decharge erteilt. Der Kassier E. Rehniger wurde zum Delegierten nach Berlin gewählt und ihm 10 Beisitzern beivilligt. Dem Gesellenratsrat wurden 10 Beisitzer beivilligt. Zuletzt wurde beschlossen, das Stützungsfest am 8. März stattfinden zu lassen. Die nächste Versammlung, welche sich näher über das Fest auszusprechen wird, findet am Sonntag, den 2. März statt. Die Kollegen werden ermahnt, die Versammlungen besser zu besuchen.

In Lüthken fand am 9. d. M. eine öffentliche Maurer-Versammlung statt, die trotz des schlechten Wetters recht zahlreich besucht war. Dieselbe beschloß, nach einem Referat des Kollegen Meier-Hamburg, die Gründung eines Zweigvereins. Der Beschluß wurde sofort ausgeführt und der Vorstand alsbald gewählt.

Am 26. Januar hielt der Zweigverein Alster bei Dieburg seine diesjährige Generalversammlung ab. Zunächst verlas der alte Kassier Lög die Abrechnung vom vierten Quartal, welche bestätigt wurde. Hierauf erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Im Punkt „Verschiedenes“ wurde beschlossen, in diesem Jahre vier Mitgliederversammlungen und zwei öffentliche Maurerversammlungen abzuhalten. Hierauf schloß der Vorsitzende unter einem dreifachen Hoch auf den Zentralverband der Maurer die Versammlung.

Am 9. d. M. tagte eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung des Zweigvereins Neumünster. Das Antwortschreiben der Meister auf die Forderung: 9-stündige Arbeitszeit und 60 S. Stundenlohn, ergab natürlich, wie immer, die Ablehnung der Forderung, weil erstens das laufende Substanz dadurch beunruhigt würde, zweitens sei die Baukonjunktur schlecht und drittens seien die Lebensmittel nicht im Preise gefallen. Die Gesellen hätten also gar keine Veranlassung, eine Lohnherabsetzung zu fordern. Nachdem alle diese Punkte widerlegt worden waren, wurde die Lohnkommission beauftragt, in einem Schreiben bei den Meistern anzufordern, ob sie geneigt sind, mit der Lohnkommission in mündliche Unterhandlung zu treten. Wenn darauf nicht innerhalb 14 Tage Antwort erfolgt, bleiben weitere Schritte vorbehalten.

Der Zweigverein Oberhausen hielt am 2. Februar eine Sitzung ab. Zu Mitgliederversammlungen ist kein Lokal vorhanden. Bezeichnend hierfür ist das Vorgehen der Styrumer Holzgebelde. Der Zweigverein reichte der Behörde ein Statut und Mitgliederverzeichnis ein, worüber Bescheidigungen ausgestellt wurden. Nichtbestätigung wurde der Vorhandenheit mit einer Strafandrohung von 15 bebedet, wenn kein Spezialstatut eingebracht würde. Die hierauf eingelegte Beschwerde wurde zurückgewiesen. Der Strafbefehl ist allerdings bis heute, nach einer Reihe von Monaten, nicht eingetroffen. Jedenfalls hat sich die Behörde eines Besseren besonnen. Die Folge davon war, daß das Lokal abgegeben wurde. Im vergangenen Jahre hatte der Zweigverein eine Einnahme für die Hauptkasse von 681.05 (im Jahre 1900 622.90), eine Ausgabe von 581.83 (im Jahre 1900 491.40); Bestand der Kasse am Schluß des Jahres 93.48. Die höchsten Einnahmen gegen das Jahr 1900 sind dem Einkommenbeitrag und den Einlagen der Mitglieder in den Wohnungen zu verdanken, trotzdem die Mitgliederzahl gegen das Jahr 1900 eine geringere war. Es hat stattgefunden: eine öffentliche Versammlung, 14 Mitgliederversammlungen, neun Besprechungen (wegen Mangel an Lokal) und zwölf Vorstandssitzungen. Kassenrevisionen haben stattgefunden sechs durch die Meistern und zehn durch die Verwaltung. Zur Agitation sind 500 Flugblätter verbreitet worden. Die Bauwirtschaft ist im vorliegenden Jahre gegen die Vorjahre zurückgegangen. Im Jahre 1901 wurden 88 Häuser, im Jahre 1900 127 Häuser und im Jahre 1899 17 Häuser gebaut. Mit dem Wüchsen der Bauwirtschaft hat auch gleichzeitig eine Lohnherabsetzung ein. Der Stundenlohn wurde von 43 S. auf 40 S. und darunter herabgedrückt. Durch die große Masse der am Orte arbeitenden indifferenter Kollegen war es leider nicht möglich, der Willkür der Unternehmer einen Damm entgegen zu setzen. Die Mitglieder müssen daher in diesem Jahre das Agitationswerk mit noch größerer Energie fortsetzen als bisher. Der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Der Zweigverein Baisewall hielt am 2. Februar seine Generalversammlung ab. Zunächst verlas der Kassier den Kassenbericht vom vierten Quartal. Derselbe wurde bestätigt und dem Kassier Decharge erteilt. Die Gesamtanstellung der Einnahmen und Ausgaben im letzten Jahre ergab folgendes Resultat. Einnahme: Von Neubeitrag vom Jahre 1900 148.33, Eintrittsgelder von neuen Mitgliedern 50 S. 4.50, 2325 Beiträge 85 S. 813.75, 1217 Beiträge 25 S. 304.25, 1840 Beiträge 20 S. 368, 832 Streifenfondsmarken 20 S. 160.40, 598 Streifenfondsmarken 10 S. 59.00, sonstige Einnahme 8.85, zurückgehaltene Mitglieds vom Zweigverein Straßburg i. d. U. 1.05, Summa 1835.58. Ausgabe an die Hauptkasse abgeandt 1270.20, Kassenunterstützung an 48 Mitglieder 98, Sterbehilfeunterstützung an ein Mitglied 85, Veranlassungsummonen 8.70, Porto und Schreibmaterial 20.85, „Grundstein“-Istportage 74.30, Gesellschaftsartikelbeitrag und Einnahmen 49.10, Gabebeitrag 12.90, Agitation und Konjunktur nach Stettin 34.15, Einschickung und Versammlung der örtlichen Verwaltung 69.30, Unterstützung an reisende Kollegen 6.50, Unterstützung an andere Gewerkschaften 13.30, Defizit vom Stützungsfest 82.40, Franzosen an verlorbene Kollegen 13, ein Spind für den Kassier 17; Kassenbestand 126.88, Summa 1835.58. Versammlungen haben 12 stattgefunden, zehn Mitgliederversammlungen und zwei öffentliche; zwei konnten wegen zu geringem Besuch nicht abgehalten werden. An Remunerationen für die Verwaltungskamanten wurden festgesetzt: für den ersten Vorsitzenden und ersten Kassier je 20 jährlich, für den Schriftführer 6 und für die Revisoren je 2.40, für „Grundstein“-Istportage 12. Nachdem der Bericht des Vorstandes vorgelesen war, erstattete der Vorsitzende Bericht von der Sitzung der gemischten Kommission der Unternehmer und Gesellen. Gleich zu Beginn der Verhandlungen beschloß die Unternehmer den Lohn herunterzudrücken, mußten aber, da die Kollegen Krämer (Baisewall) und Steinhöfer (Sabina) rundweg erklärten, sich zu keiner Verhandlung mit den Herren einzulassen, falls sie mit solchen Sachen kommen würden, wohl oder übel davon Abschied nehmen. Die Herren scheinen also doch wohl noch ein

wenig Respekt vor einer festen, einigen Organisation zu haben. Es wurde nun in dieser Sitzung beschlossen: 1. Der alte Vertrag wird auf zwei Jahre erneuert (bis 1904); der Stundenlohn beträgt 35 ¢ bei zehnstündiger Arbeitszeit. Die Kollegen verlangen aber noch, daß bei Feuerungsarbeiten und bei Brücken-Fundamentierungsarbeiten, wo die Saugpumpe in Anspruch genommen werden muß, ein Aufschlag pro Stunde erfolgen muß; ein solcher wurde von den Meistern mit 5 ¢ pro Stunde bewilligt. 2. Die Geisellen müssen sich verpflichten, bei Negierarbeiten, die sie auf eigene Faust übernehmen, nicht unter 45 ¢ pro Stunde zu arbeiten. Die Meister beschwerten sich, daß einige Kollegen Arbeiten für sich angenommen und dabei unter dem üblichen Lohn arbeiteten. Die Geisellen verpflichteten sich, für Abhilfe zu sorgen. Die Kollegen Bajelsbals und der Umgegenz haben gesehen, daß es wohl gut ist, wenn man einer festeren Organisation angehört. Sie sollten also auch für dieselbe in allen Stufen eintreten. Wer von den Kollegen den „Gründstein“ eifrig verfolgt, wird wohl gefunden haben, daß in den meisten Fällen, wo die Unternehmer den Lohn reduzierten, die Kollegen noch nicht stark genug organisiert waren. Einige Kollegen aus dem benachbarten Biedert haben sich noch nicht gemüßigt gelüßt, ihre Streikförmigkeiten abtupfeln zu lassen, obgleich sie schon einige Male vom Kaffirer dazu aufgefordert worden sind. Es wurde beschlossen, dieselben nochmals energisch auf ihre Pflicht aufmerksam zu machen. Nachdem nun der heutige langjährige Vorsitzende, Kollege S. Krämer, die Kollegen aufgefordert hatte, noch fester um einander zusammen zu arbeiten als im Vorjahre und den neuen Vorsitzenden des Zweigvereins in allen Stufen zu unterstützen, damit der Zweigverein Bajelsbals auch bald ein festes Glied an der starken Kette des Verbandes werde und bleibe möge, wurde die Versammlung mit einem donnernden Hoch auf das Wohlgen und Gedeihen des Verbandes geschlossen.

Der Zweigverein Potsdam hielt am 4. Februar seine Generalversammlung ab. Die Jahresabrechnung wurde genehmigt und dem Kassier Dehaghe ertheilt. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Jahres 496. Wegen rückständiger Beiträge mußten vier Kollegen im Laufe des Jahres gestrichen werden. Kollege Wolf aus Bornstedt, der schon einmal Mitglied des Verbandes war, wurde auf sein Ansinnen nach längerer Stillsetzung wieder aufgenommen. Die Einführung der Einheitsmarke wurde abgelehnt und beschloß, damit bis nach der Gaufonferenz resp. bis zum Verbandstage zu warten. Karten und Marken für den Streifendienst sollen am Orte beschafft und die Kosten dafür aus der Lokalität bestritten werden, wenn das Material nicht vom Gaup. vorhanden zu beschaffen ist. Bei Kollegen Pfisch und Koblendorp als Delegirte zur Gaufonferenz gewährt. Der sozialdemokratischen Partei am Orte wurden 4 50 und den Gewerkschaften der Maurer 4 20 bewilligt.

Am Sonntag, den 9. Februar, hielt der **3. Verein** von **Matheson** im **Stadtsaal** eine gut besuchte **Mitglieder-**
versammlung ab. **Bunisch** eröffnete der **Kassirer** den **Kassen-**
bericht vom **vierten Quartal** und **den Jahresbericht** vom
1901. Die **Einnahme** ergab: an **Eintrittsgeldern** für **41 Mit-**
glieder **24,50**, **2288 Beitragsmarken** **an 20 \$** **3 35**, für
1676 Streifensmarken **an 35 \$** **3 446,90**, **132 Beitrags-**
marken **an 25 \$** **3 38**, **78 Unterstützungsmarkenscheine**
an 10 \$ **3 780**, **Summa** **2315,60**. **Ausgabe:** An
die Hauptkasse abgefordert für **Eintrittsgelder**, **Beiträge**,
Streifens **u. s. w.** **1710,60**, für **Streits** **verwendeten**
Hauptkassengelder **43,08**, für **Reiseunterstützung** an
34 Mitglieder **25,50**, für **Sterbegelder** an **zwei Mit-**
glieder **respektive** **deren Ehefrauen** **475,20** **pKt.** der **Ein-**
nahmen der **Kassafälle** **überwiegen** **461,42**, **Summe**
2315,60; **Gesamteinnahme** der **Kassafälle** **624,22**,
Ausgabe **811**; **Bestand** am **Schlusse** **des vierten Quartals**
118,23. Sodann erfolgte die **Neuwahl** des **Vorstandes**;
familiellie **Vorstandsmitglieder** wurden der **Akkommation**
wiedergewählt. Als **Delegierter** zur **Vandeseisenzertung** wurde
Kollege **Gundst** **gewählt**. Der **Vorsitzende** **ernannte** die
Kollegen, **aufzuwachen** **aus dem Schlaf** und **felsigshalten** an
der Organisation, **denn nur** **durch** **diese** **könnte** **unser** **Lage**
weiter **bessert** **werden**. **Wenn** **jeder** **Kollege** **aus dem** **Posten**
ist **und** **seine** **Schuldigkeit** **that**, **dann** **würden** **wir** **auch** **den** **Schritt**
für **Schritt** **vordrängen** **kommen**. **Zum** **Schluss** **ruft** **er** **den**
Kollegen **nach** **zu**, **die** **Versammlungen** **in** **dem** **neuen** **Ges-**
chäfts **jahr** **besser** **zu** **besuchen** **als** **bisher** **und** **den** **„Grund-**
stein“ **besser** **zu** **legen**, **um** **sich** **mehr** **Aufklärung** **zu** **verschaffen**,
denn **nirgends** **könnten** **sich** **mehr** **Aufklärung** **verschaffen**,
als **in** **den** **Verhältnisse** **im** **Maurergewerbe** **als** **gerade** **in** **dem**
Sachvergan.

Die Freie Vereinigung der Maurer von Schöppensekt und Umgegend hielt am 2. Februar eine Versammlung ab, um Stellung zu nehmen zu dem Uebertritt in den Zentralverband. An Stelle des Kollegen Wölmelburg, der als Referent vorgehien, aber am Erscheinen verhindert war, hatte Kollege Obermeister-Braunschweig das Referat übernehmen. Neben legte in einem einstündigen Vortrage den Mitgliedern die Nothwendigkeit und den Nutzen des Uebertrittes klar und rief zum Schluss darauf hin, daß die Kollegen in den umliegenden Städten Helfmülst, Schöningen, Rutter, Wolfenbüttel und Braunschweig dem Zentralverbande angehören, es bliebe also den Schöppensekter Kollegen nichts Anderes übrig, als sich gleichfalls demselben anzuschließen. In der Diskussion stellten einige Kollegen Fragen, die von dem Referenten in zufriedenstellender Weise beantwortet wurden. In der Abstimmung wurde die Auflösung des alten Vereins und die Gründung einer Verbandszweigstelle einstimmig beschlossen; das Inventar des alten Vereins soll dem Zweigverein überwiefen werden. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden auch für den Zweigverein wiedergewählt. Den Kollegen wurde an's Herz gelegt, jezt denn je zu der Organisation zu stehen und dafür einzutreten, daß dieselbe immer mehr an Mitgliedern gewinne. Mit einem Satz auf den neuen Verein wurde die mäßig besuchte Versammlung geschlossen.

Der Zweigverein **Spanbau** beschloß in seiner Versammlung am 4. Februar nach kurzer Diskussion die Einführung der Einheitsmarke. Dem Vorstände wurde Vollmacht erteilt, hilfsbedürftige Kollegen zu unterstützen, jedoch darf der Betrag in keinem Falle **20** übersteigen. Die tranken Kollegen Hof. Schäfer, Karl Neumann und Franz Troitz erhielten eine Unterstützung von je **20**. Der Kassenbericht vom vierten Quartal wurde befaßt und der Kassier entlastet.

In einer am 9. Februar abgehaltenen Mitgliederversammlung des Zweigvereins **Etade** hielt Kollege Henje-Hamburg einen 1½stündigen lehrreichen Vortrag über: „Der Kampf in der Wirtschaftspolitik“; seine Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Dem Kollegen Böschhausen, dem ein Kind gestorben ist, wurden 4 5 Unterstützung bewilligt. Eine Unterstützung von 10 Reichmark der Kollege Fündling, dessen gesammtes Gah und Gur kürzlich einer Heizersbrunst zum Opfer gefallen ist. Wie verlaute, will die Leitung des jessig entschlagenen Vereins „**Humanität**“ Anstrengungen machen, einen neuen Verein mit ähnlichen Tendenzen in's Leben zu rufen. Wenn ihr dies gelingt, so wird die Einführung der Klassenhilfe die Folge davon sein. Es ergab deshalb an die Mitglieder des Verbandes die Mahnung, auf der Gut zu sein und die Versammlungen zu besuchen, in der nur allein die Interessen der Mitgliedschaft vertreten werden.

In Templin fand am 1. Februar eine Mitgliederversammlung statt, welche aber von nur 13 Mitgliedern besucht war, obgleich auf der Tagesordnung die Erneuerung des Vertrages stand. Allein dieser Punkt hätte die Kollegen in dieser schlechten Zeit zur Theilnahme veranlassen müssen. Wenn also die Kollegen von Templin und Umgegend noch etwas auf das Wohl ihrer Familien bedacht sind und ihre traurige Lage nicht noch verschlimmern wollen, so können sie sich nachfolgendes Schreiben des Vorstandes des Arbeitgeberverbandes des Kreises Templin zu Herzen nehmen und darüber ernstlich nachdenken, vielleicht ergründen sie dann in der nächsten Versammlung, welche am 2. März stattfindend, vollständig um gegen dasselbe Front zu machen. Das Schreiben lautet:

Templin, den 31. Januar 1902.
An den Maurergesellen Herrn Nob. Dahm,

Auf Ihr Schreiben zur Nachricht, daß der Arbeitgeberverband des Kreises Zemplin beschlossen hat, jedem Arbeitgeber zu überlassen, den Lohnpreis und die Arbeitszeit festzusetzen. Vertrag mit uns wird nicht wieder geschlossen.

Der Vorsitzende
des Arbeitgeberverbandes des Kreises Templin
Otto Albrecht.

Die Kollegen in Werder a. d. S. stellten im Frühjahr des verflossenen Jahres eine Lohnforderung, die aber in Anbetracht der schlechten Waulonjunktur nicht durchgeführt werden konnte. Es wurde deshalb in einer späteren Versammlung beschlossen, da die mit den Unternehmern gegenseitigen Unterhandlungen ein Resultat nicht ergeben hatten, die ganze Forderung bis zu einem günstigeren Zeitpunkt zu verschieben. In der am 9. Februar stattgefundenen Versammlung wurde nun die Lohnkommission beauftragt, den Unternehmern noch einmal die Forderungen zu unterbreiten und, da die Bausfähigkeit eine bessere zu werden verspricht, auf ihre ebnällgige Durchführung zu dringen. Der Lohn von 33 $\frac{1}{2}$ pro Stunde muß, da Werder als Vorort Berlins angeseht ist, als ein miserabler bezeichnet werden, um so mehr, wenn man in Werder gießt, das in den Dörfern der nächsten Umgebung schon 50 $\frac{1}{2}$ pro Stunde der geringste Lohnsatz ist. Daß der Lohn nicht höher ist, liegt größtentheils an der Flaute der Kollegen selbst. Aus dem Jahresbericht des Vorliegenden, Kollegen B. Gasse, war zu ersehen, daß Unangenehmte nicht mehr vorhanden sind. Es finden an die 146 Mitglieder, die größtentheils außerhalb beschäftigt waren, 8992 Markten im Werthe von A 2031,75 verabsagt worden. Der Versammlungsbescheid dagegen zeigte, daß ein ziemlich großer Theil der Kollegen es nicht für werth gehalten hat, öfters als zwei- bis dreimal im Jahre die Versammlungen zu besuchen. Es ist doch wohl an der Zeit, daß sich die Stämmigen aus auch ihrem Winter Schlaf erheben und die thätigen Kollegen unterstützen. Auch ist es zu beklagen, daß einige Kollegen, die sich gegen die Interessen des Verbandes durch Verunglimpfung der Verwaltung, Sonntags- und Nachtarbeiten vergehen, nicht von allen Kollegen die mehr als verdiente Strafe erhalten, sondern noch deren Unterstützung finden.

Dom Bau.

Unfälle, Arbeiterschuss, Submissionen etc.

* **Freigeiprochene Bau-„Künstler“.** Vor dem Landgericht in Posen fand am 15. Februar die Verhandlung gegen den Maurer- und Zimmermeister Fr. Ksmaus, die Maurerparteiere Joh. Komalewsky und Martin Sadowiat statt. Sie sind angeklagt, durch Fahrlässigkeit den Tod eines und schwere Verletzungen mehrerer Arbeiter verursacht zu haben. Aus der Verhandlung geht folgender Sachverhalt hervor: Im Winter 1900 übernahm der Angeklagte Maurer- und Zimmermeister Ksmaus von dem Großkonfessionär Petersdorf, Markt Nr. 100, ein neues Geschäftshaus zu bauen, da der Bau nun recht schnell vorwärts gehen sollte, so wurden schon teilweise Fundamente gelegt, in dem anderenteils alte Mauern vom früheren Gebäude niedrigerissen wurden. Im vorwärts kommen, wurde auch, in den kurzen Tagestagen der Nacht gearbeitet, wozu zwei große Wilsampen verwendet wurden. Teilweise lieierte auch die vor dem Hause stehende Straßenlaterne das Licht. Als die eine Wilsampe beschädigt wurde und nicht mehr brannte, brachten sich die Arbeiter ein sehr primitives Licht mit, um nur arbeiten zu können und mehr zu verdienen. Als dies der Baumeister gesehen hatte, verbot er das Weiterarbeiten der Nacht. Dies scheinen jedoch die Partiere Komalewsky und Sadowiat wenig beachtet zu haben, denn am folgenden Tage wurde fort weiter gearbeitet. Am Dienstag, den 18. Dezember, merkten einige Arbeiter während des Tages, daß verschleierte Wirtschäfte auf sie herabfielen. Sie machten auch der Partier Sadowiat darauf aufmerksam, worauf dieser antwortete: „Es schüttet auch wohl aus dem W...“ Die Jungen trit ein größeres Stück trat und er sich umschauen herrschte ihn der Partier Sadowiat an: „Dalli, dalli, hier ist nichts unangedenk, sondern zu sehen, daß wir die Wand hoch bekommen.“ An demselben Tage, Abends gegen 7 Uhr, stürzte eine Bauteilwand ein, durchschlug das Scllergewölbe und die umliegenden Mauern begruben 2 Maurer, 1 Ziehring und 4 Bauarbeiter. Der Jochstift Stünze, ein 17jähriger gesunde, blühender Mensch, war sofort tot, da der Schädel gänzlich zertrümmert wurde. Die Anderen sind alle recht schwer verletzt worden in dem sie Rippen- und verschleierte Knochenbrüche davongetragen

haben, so daß sie, mit wenig Ausnahmen, noch heute arbeitsunfähig sind und niemals mehr ihre volle Arbeitsfähigkeit erlangen werden. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft sieht alle drei Angeklagten für nichtschuldig an, da sie das Unglück nicht abwenden konnten. Es sei auch so plötzlich gekommen, daß, obgleich es am Tage passierte, die in der Nähe beschäftigten Arbeiter doch in Mitleidenhaft gezogen werden mußten. Er beantragte Freisprechung. Diesen Ausführungen schließt sich auch der Gerichtshof an und spricht die Angeklagten frei, nachdem die Sachverständigen erklärt hatten, nicht feststellen zu können, aus welcher Ursache die Mauern einstürzten.

Im Zuhörerraum waren viele Kollegen anwesend, die mit Interesse den Verhandlungen folgten und die Ausführungen des Staatsanwalts mit Kopfschütteln vernahmen.

Aus anderen Berufen.

* Der vierte Kongress der Gewerkschaften Deutschlands wird nach einer Bekanntmachung der Generalkommission vom Montag, 16. Juni, bis Sonnabend, 21. Juni, in Stuttgart stattfinden. Als Tagesordnung ist vorläufig folgende gegeben: 1. Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten. (Wahl der Kommissionen, Prüfung der Mandate usw.). 2. Neuchâtel-Bericht der Generalkommission und Beratung der Anträge, betreffend: a) Agitation (allgemeine); b) Agitation unter den Arbeitern; c) Streikunterstützung und Streikstatistik; d) Reichs-Arbeitersekretariat; e) „Correspondenzblatt“; f) Wahl und Organisation der Vertreter in der Sozialgesetzgebung. 3. Submissionswesen (Streiklausen). 4. Die Hausindustrie. 5. Die Tätigkeit und rechtliche Stellung der Arbeitersekretariate. 6. Arbeitslosenstatistik und Arbeitslosenversicherung. 7. Das Koalitionsrecht der Eisenbahner. 8. Die Stellung der Gewerkschaftskomitee in der Gewerkschaftsorganisation. 9. Unterstützungsfonds für Gewerkschaftsbeamte. 10. Beratung der nicht unter den vorstehenden Punkten erzielten Entwürfe.

Der Verband der Maschinen- und Seiler-
Denkschriften, am 20. und 21. März d. J. in der
Zentral-Verwaltung, im „Bürgerhaus“
Hofstraße 10, seine letzte Generalversammlung ab. Der
Verband, welchem zur Zeit circa 600 Mitglieder angehören,
wird analog dem Vorgehen anderer Gewerkschaften für seine
Mitglieder ebenfalls eine Arbeitslosenunterstützung ein-
zuführen; außerdem soll eine Arbeitskammer stattfinden, wo-
nach die betreffenden Vereine und Pfläken in Pflästellern
umgewandelt werden, unter angemessener Erhöhung und
Einführung von technischen Beiträgen. Sitz des Verbandes
ist in Berlin SO 38.

Polizei und Gerichte.

* Ein für die Gewerkschaftsbewegung nicht unwichtiger Proceß wurde am 8. Februar in zweiter Instanz vor der Berufungskammer des Landgerichts in Leipzig zum Aufseß gebracht. Die „Leipziger Volkszeitung“ hatte unter August v. S. den ihr eingelangten Bericht über eine Generalversammlung der Leipziger Zählstelle des Schultatverbanhes zum Abdruck gebracht. Es waren in dem Bericht 24 mit Namen aufgeführte Personen, die Mitglieder der hier gegründeten unternehmensefreundlichen „Freien Vereinigung der Schultatäre“ geworden waren, als aus dem Verbande ausgeseloffen bezeichnet worden. Auf Antrag dreier dieser Personen, von denen aber zwei überhaupt nicht Verbandsmitglieder gewesen waren, leitete die Staatsanwaltschaft im öffentlichen Interesse gegen den Schriftführer das betreffende Verurtheilung, den Genossen Worms, sowie gegen den verantwortlichen Revisor der „Leipz. Volkszeitung“, Genossen Hollender, das Strafverfahren wegen Verleumdung ein. Die Antragsteller sollten durch ihre Namensnennung, obwohl diese ohne jeden begleitenden Zusatz erfolgt war, in der öffentlichen Meinung herabgewürdigt worden sein. Das Urtheil des Schöffengerichts lautete gegen Worms auf 50 Mk. und gegen Hollender auf 100 Geldstrafe. Die von beiden Angeklagten eingelegte Berufung wurde am Sonntage, den 1. Februar, vor der Berufungskammer verhandelt. Die Urtheilsveränderung aber ausgelehnt. Auch die zweite Instanz hat den Angeklagten den Esatz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) verweigert. Die Verurtheilung des Worms wurde verworfen, die Strafe gegen Hollender aber auf 50 Mk. herabgesetzt, weil ihm trotz seiner Vorstrafen im weitesten Umfange an Gute zu rechnen sei, daß er im guten Glauben gehandelt habe. Die Kosten des Verfahrens hat Worms, soweit dieser in Verdict kommt, voll zu tragen, während, soweit Hollender in Verdict kommt, die Kosten zu zwei Dritteln von Hollender, zu einem Drittel von der Staatskasse zu tragen sind. Bei dem Allgemeininteresse, das dieser Proceß für die Gewerkschaften hat, befehlen wir uns vor, eingehender darauf zurückzukommen, wenn erst die schriftliche Begründung des zweiten Urtheils vorliegen wird.

Meridienens.

* **Arbeitslosigkeit.** In Berlin und Umgegend hat die Gewerkschaftskommission kürzlich eine Arbeitslosenzählung veranstaltet, deren Ergebnis namentlich für den ganzen Bezirk vorliegt. Die Zählung erstreckt sich nicht nur auf die absolut Arbeitslosen, sondern auch auf die Kranken und Invaliden aus dieser Kategorie, die infolge der Krankschickung von der Arbeit zeitweilig ausgeschlossen sind. Das Gesamtergebnis für Berlin und die Vororte stellt sich wie folgt:

	Arbeitslos	Veränderte Arbeitszeit	Krank und taubst.
Berlin	63793	42863	16164
Charlottenburg	2681	2284	650
Mittdorf	3605	2875	815
Hummelsburg	430	439	125
Stralau	40	27	11
Altgenberg	1639	1811	512
Friedrichsfelde	277	173	51
Weissenau	1808	821	295
Baumtschulenweg	81	98	28
Tempelhof	99	75	25
Bilmersdorf	288	185	78
Bantow	407	295	88
Schöneberg	1511	1055	401

Summa...	76029	52501	19289
----------	-------	-------	-------

Diese Zahlen zeigen von einem wahrhaft erschreckenden Umfang der Arbeitslosigkeit, von einer Größe der Noth, wie sie selbst die pessimistischsten Beurtheiler der Lage nicht demuthet haben dürften.

In München ergab eine in der Zeit vom 27. bis 29. Januar vorgenommene Zählung 9880 Arbeitslose. Darunter: 8000 Arbeiter, 350 Bäcker, 133 Buchbinder, 500 Holzarbeiter, 2000 Metallarbeiter, 600 Maler, 1500 Maurer, 120 Schmied, 160 Tapezierer, 155 Tischler, 250 Transportarbeiter und 700 Zimmerer.

Eingegangene Schriften.

Die Nr. 4 des „L'Operaio Italiano“, welche mit Nr. 8 des „Grundstein“ zum Versand kommt, hat folgenden Inhalt: Im Schnee. (Gedicht.) — Sechster Verbandstag der Maurer und Bauarbeiter in Italien. — Was man mit einer Hand giebt, nimmt man wieder mit der anderen zurück. — Die Statuten des Verbandes der Erbs- und Bauarbeiter. — Umwälzungen in Italien. — Die Streiks in Österreich im Jahre 1900. — Ein wahrer Christ. — Arbeiterlöhne. — Das einzige Mittel. (Zusatz.) — Lohn- und Streikbewegung. — Unglücksfälle auf Baustellen. — Verschicktes vom In- und Ausland.

Neue Zeit (Stuttgart, Dieß Verlag), 20. Heft des 20. Jahrgangs. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Ein parlamentarischer Casus. — Sozialdemokratisches Kommunalwahlprogramm. Kritische Bemerkungen von Paul Zisch. — Englische Frauenprivilegien. Eine Entgegnung an Vebel von E. Velfort-Bar. — Technische Fortschritte im Eisenbahnbau. Von R. R. Grempe. — Die Hauptfrage. Von Genette Gütch. — Die Aufgaben der Schulärzte. Von Robert Albert. — Literarische Rundschau. Dr. Hofstauch. Die Energie der Arbeit und die Anwendung des elektrischen Stromes. — Reaktionen. Ueber Goethe. Von Theodor Lessing. (Schluß.)

Griechen.

* Für die Nr. 10 unseres Blattes muß Umstände halber absoluter Redaktionsdruck bereits am Montag Abend eintreffen. Alle für diese Nummer bestimmten Berichte, Inserate usw., müssen also bis spätestens Montag Nachmittag in unseren Händen sein.

Wiesbaden, R. Wie Sie aus dem Inseratenhefte unserer heutigen Nummer erfahren, suchen wir selbst noch einige Exemplare. Wir bedauern, Ihnen nicht dienen zu können.

Oberhausen, C. Das Inhaltsverzeichnis ist noch nicht fertiggestellt. Wenn wir Ihnen dasselbe zustellen können, verzeihen wir heute noch nicht zu bestimmen.

Wiesbaden, W. Wir haben mit dem Vorstand der Jahresabrechnung der Krankenkasse nichts zu thun; Sie müssen sich mit Ihrem Wunsch an den Vorstand der Kasse in Altona (Stk.), Wilhelmstr. 57, wenden.

Wag, K. W. Wir waren an der Entschädigung des Blattes, unzulässig. In dem Adressenverzeichnis, das uns von Ihnen eingekauft wurde, war Pöhl nicht enthalten. Inzwischen ist die Angelegenheit in Ihrem Wunsch gemäß erledigt. Also nichts für ungut.

Streikabrechnungen.

Bausperre Simon II, Zweigverein Breslau.

Einnahme.

Von den örtlichen Einnahmen der Hauptkasse verwendet M. 281,33

Ausgabe.

Für Streikunterstützung an Vertheilung M. 281,33

Breslau, den 15. Januar 1902

Für die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung:

Der Zweigvereinsvorstand. J. K. S. Köhler.

Bausperre Wiesche (Zweigverein Regia a. d. S.).

Einnahme.

Von den örtlichen Einnahmen der Hauptkasse verwendet M. 69,75

Ausgabe.

Für Streikunterstützung an Vertheilung M. 46,75

Verkaufsumme der Kommission M. 23,-

Summa M. 69,75

Regia a. d. S., den 9. Februar 1902

Für die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung:

Für die Revisoren:

Hermann Gruhl, Otto Wulfsow, Richard Wehse.

Für die Streikkommission:

Ernst Feindrichs, Carl Bredow.

Zentralverband der Maurer.

Bekanntmachung des Vorstandes.

Neue Kassabücher für die Zweigvereine.

Alle Zweigvereine erhalten neue Kassabücher. Die Versendung, welche fast an alle Zweigvereine mit dem „Grundstein“ erfolgt, hat in der vorigen W.-se begonnen und dürfte spätestens bis zum 1. März beendet sein. Die „Grundstein“-Abrechnungen, sofern dieselben nicht Zweigvereinskassierer sind, werden ersucht, die Bücher an den Vorstand des Zweigvereins abzugeben.

Die neuen Bücher sind sofort in Gebrauch zu nehmen und müssen alle im Laufe des ersten Quartals gemachten Einnahmen und Ausgaben in dieselben übertragen werden.

Beitragszahlung.

Die Beitragsfrist endet mit diesem Monat; vom 1. März an müssen die statutarisch festgesetzten Beiträge infolge der von den einzelnen Zweigvereinen etwa festgesetzten örtlichen Aufschlagsbeiträge wieder bezahlt werden.

Ueber die Beitragshöhe bestimmt das Statut, daß dieselbe gleich einem Stundenlohn sein soll und ersuchen wir, dieses bei Markteinstellungen zu berücksichtigen.

Mitglieder, die in einer Woche drei Tage und länger infolge Arbeitsmangels arbeitslos sind und dies in der von den Zweigvereinen zu beschließenden Weise melden, sind laut § 11 des Statuts für die Woche, in welche die Arbeitslosigkeit fällt, von der Zahlung der lokalen Beiträge befreit, d. h. solche Mitglieder haben für die betreffende Woche einen Beitrag von 25 A zu zahlen.

Dieser Beitrag wird von jetzt an mit einer eigens zu diesem Zwecke hergestellten Marke quittiert.

Die neuen Marken gelangen nur auf Veranlassung zur Vergebung.

Die im vorigen Jahre dazu verwendeten 25 A-Marken sind ungültig und müssen, sofern es noch nicht geschehen, eingelebte werden.

Für Mitglieder, welche außerhalb des Vereines ihres Zweigvereins in Arbeit stehen.

In der Umgebung größerer Städte, z. B. Berlin, Breslau, Leipzig, Magdeburg, Erteln, liegen die Verhältnisse so, daß einzelne Mitglieder in dem Lokale der benachbarten Großstadt arbeiten, aber zweigvereinsmäßig Mitglied des Zweigvereins ihres Wohnortes bleiben müssen. Wo dieses der Fall ist, sind die betreffenden Mitglieder, da laut Statut der Beitrag gleich einem Stundenlohn ist, ebenfalls verpflichtet, den im Zweigverein des Arbeitsortes üblichen Beitrag zu zahlen.

Die hierzu erforderlichen Beitragsmarken können nicht von uns, sondern nur vom Vorstand des Zweigvereins am Arbeitsort bezogen werden und sind für die Art der Erhebung des Beitrages die Maßstäbe der letzteren maßgebend.

Das Nähere über die Einrichtungen in den einzelnen Orten machen wir später bekannt.

An die Vorstände der Zweigvereine resp.

Auszahler der Reiseunterstützung.

Der Vorstand des Zweigvereins Lissa theilt uns mit, daß dort ein Kollege Namens Hermann Heinrich (Wuch-Nr. V) zugereist war, der sich im Besitz einer Reiselegitimationskarte befindet, wie dieselbe von uns den Vorständen der Zweigvereine als Probe-Exemplar ausgehändigt wurde, versehen mit dem Stempel: „So sehen die Karten für dieses Jahr aus.“ Vom Verbandsvorstand ist eine solche Karte nicht ausgehändigt und muß Heinrich in irgend einer anderen Weise in den Besitz der Karte gelangt sein. Dieselbe kann auf Gültigkeit keinen Anspruch erheben; wir bitten Buch und Karte anzuhalten und an uns einzusenden.

Vom Verbandsvorstande bestätigt.

sind die neugewählten Vorstandsmitglieder aller Zweigvereine, welche bisher Mitteilung gemacht haben.

Als verloren gemeldet.

sind die Mitgliedsbücher der Kollegen Wilhelm Eintow (Wuch-Nr. 041 086), Fritz Horne (148 024). Dieselben werden hiermit für ungültig erklärt.

Ausgeschlossen.

auf Grund des § 18 a des Statuts vom Zweigverein Garburg: Alex Schmidt (Wuch-Nr. 32 964).

Der Verbandsvorstand.

In der Zeit vom 11. bis 17. Februar 1902 sind folgende Beträge bei der Hauptkasse eingegangen:

Hauptkasse.

Von den Zweigvereinen Altona A. 253,29, Cassel 200, Wernnau 17,60, Hainröder 30,88, Kassel 73,92, Herte 199,47, Gumbert 9,90, Regia 29,10, Erteln 11,38, Garburg 50, Lamsdorf 15. Summa M. 870,24.

Für Protokolle vom 6. Verbandstag in Mainz.

Wandbrot M. 20,25.

Die Zweigvereins-Kassierer resp. Kassierer von Geldern werden ersucht, auf den Poststempeln genau anzugeben, wofür das eingelebte Geld bestimmt ist.

Hamburg, den 17. Februar 1902

J. Köhler,

Hamburg-St. Georg, Weimervstr. 11, 1. Et.

Zentralkrankenkasse.

(Grundstein zur Feiligkeit.)

In der Woche vom 9. bis 15. Januar sind eingegangen: Von der örtlichen Verwaltung in Wandbrot M. 100, Wernnau 80, Summa M. 180.

Zufüsse erhielten: Breslau A. 300, Charlottenburg 400, Hannover 200, Königsberg 1. R. 200, Mannheim 200, Münster 1. R. 200, Erteln 200, Wald-Niedelbach 200, Mühlend 200, Alt-Gießen 200, Groß-Wedern 160, Wern 160, Lügde-Wieselsbach 160, Mitten a. d. Weiser 160, Erteln 100, Welsau 100, Wilsen 100, Rassenheide 100, Wernsdorf 100, Erteln 100, Neu-Wuppertal 100, Welsau 100, Essen a. d. Ruhr 100, Dortmund 100, Lohndorf 100, Strahburg (Erteln) 100, Reinndorf 100, Geseke 70, Jagda 70, Wiesfeld 60, Blauen i. Bogel 50, Schierfeld 50, Wernsdorf 50, Arnstadt 50, Wiesbaden 50, Torgelow 50. Summa M. 4700.

Altona, den 9. Februar 1902.

Karl Reiff, Hauptkassierer, Wilhelmstr. 57.

Anzeigen.

Sterbetafel.

(Unter dieser Rubrik veröffentlichten wir alle Todesfälle der Verbandmitglieder, soweit wir innerhalb einer Woche nach dem Sterbefalle Mitteilung erhalten. Die Zeile kostet 15 A.)

Nach. Am Freitag, den 14. Februar, verstarb infolge Darmentzündung unser Verbandskollege **Matthias Pöhl**. Der Verstorbenen war Mitbegründer unseres Zweigvereins.

Elgershausen. Am 15. Februar verstarb nach langem, jahrelangem Leiden unser Verbandskollege **Daniel Karthel** im Alter von 29 Jahren an der Prostatitis. Der Verstarbte war ein langjähriger, treuer und braver Mitglied.

Kiel. Es haben unsere Mitglieder: Am 2. Februar **Heinrich Arls** im Alter von 29 Jahren an Lungenentzündung, und am 6. Februar **Wilhelm Becker** im Alter von 54 Jahren an Infektion.

Torgelow. Am 30. Januar starb in der Klinik in Greifswald unser Verbandskollege **Karl Lau** an Lungenentzündung im Alter von 19 Jahren.

Warneünde. Am 10. Februar verstarb unser treuer Kollege **Fritz Schünemann** im Alter von 34 Jahren an Lungenentzündung.

Weisenfee. Nach langem Leiden verstarb am 8. Febr. an Lungenentzündung unser Verbandskollege **Almaen-berg** im Alter von 29 Jahren.

Ehre ihrem Andenken!

Sterbefeld.

ist in der Zeit vom 10. bis 16. Februar bezahlt worden für nachstehend bezeichnete Mitglieder resp. deren Frauen: Johannes Gutzlaff (Wuch-Nr. 086 468), Robert Braun-Commis (120 508), A. Janke-Bremen (148 765), Karl Lau-Torgelow (023 833), Albert Henze-Mölsch (088 199), August Schulz-Dannewitz (233 401), Karl Zabe-Werlin II (200 824), Heinrich Arls-Werlin II (118 854), Wilhelm Weller-Kiel (138 554), Franz Reimann-Gerne-förde (064 599), Wilhelm Lang-Werlin II (75 541), L. Döcker-Bremen (042 741), Ferd. Altmann-Mathenow (062 562), Hermann Möhle-Braunschw. (260 777), Ignaz Wulff-Wuppertal (140 102), Fritz Schünemann-Warneünde (0 106 835), Friedrich Holz-Dopmersleben (145 555).

Dankagung.

Ich spreche hiermit dem Zweigverein Weisenfee des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands für die Beistellung bei der Vergebung meines am 6. Februar verstorbenen Sohnes **Ernst Hindenberg**, insbesondere für die herrliche Kranz-leuchte, meinen herzlichsten Dank aus.

[M. 240]

Die trauernde Mutter.

„Grundstein“ 1901.

Von dem vorigen Jahrgange unseres Blattes suchen wir drei gut erhaltene Exemplare der Nr. 1, 2, 4 und 10. Um freundliche Zusage derselben ersucht **Die Expedition.**

Neu-Ruppin.

Der jetzige Kassier, **August Langmeier**, wohnt: Schäferstraße 19. [M. 1,20]

Um die Adresse des Maurers **Wilhelm Möhle** aus Leiferde, Herzogthum Braunschweig, bittet **Herr Möhle, Tiedke & Braunschweig.**

Veranstaltungs-Anzeiger.

(Unter dieser Rubrik werden alle Veranstaltungen der dem Größten-stande der jeweiligen Nummer des Blattes folgenden Woche bekannt gemacht. Die Zeit für jede Anzeige, die der Raum von 2 Zeilen nicht übersteigt, beträgt 15 A. Die Anzeigen müssen für jede Veranstaltung besonders eingelebte werden.)

Verbandsveranstaltungen der Maurer.

Eckernförde. Den 1. März, hiermit zur Kenntnis, daß die Mitgliederversammlung, den 1. März, abends 8 Uhr, im Saale des Hotel „Hindenburg“ stattfinden wird. Die Mitglieder der Kommissionen werden von jetzt ab jeden Sonntag nach dem 1. im Monat sein.

Samstag, 23. Februar.

Elmsborn. Mitgliederversammlung bei Tages-ordnung müssen alle Mitglieder erscheinen. Tagesordnung: 1. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 2. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 3. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 4. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 5. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 6. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 7. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 8. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 9. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 10. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 11. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 12. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 13. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 14. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 15. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 16. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 17. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 18. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 19. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 20. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 21. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 22. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 23. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 24. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 25. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 26. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 27. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 28. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 29. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 30. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 31. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 32. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 33. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 34. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 35. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 36. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 37. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 38. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 39. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 40. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 41. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 42. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 43. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 44. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 45. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 46. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 47. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 48. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 49. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 50. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 51. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 52. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 53. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 54. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 55. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 56. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 57. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 58. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 59. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 60. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 61. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 62. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 63. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 64. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 65. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 66. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 67. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 68. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 69. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 70. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 71. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 72. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 73. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 74. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 75. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 76. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 77. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 78. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 79. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 80. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 81. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 82. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 83. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 84. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 85. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 86. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 87. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 88. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 89. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 90. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 91. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 92. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 93. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 94. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 95. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 96. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 97. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 98. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 99. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 100. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 101. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 102. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 103. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 104. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 105. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 106. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 107. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 108. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 109. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 110. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 111. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 112. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 113. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 114. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 115. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 116. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 117. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 118. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 119. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 120. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 121. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 122. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 123. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 124. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 125. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 126. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 127. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 128. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 129. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 130. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 131. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 132. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 133. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 134. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 135. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 136. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 137. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 138. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 139. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 140. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 141. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 142. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 143. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 144. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 145. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 146. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 147. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 148. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 149. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 150. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 151. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 152. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 153. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 154. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 155. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 156. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 157. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 158. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 159. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 160. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 161. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 162. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 163. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 164. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 165. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 166. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 167. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 168. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 169. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 170. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 171. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 172. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 173. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 174. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 175. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 176. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 177. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 178. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 179. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 180. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 181. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 182. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 183. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 184. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 185. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 186. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 187. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 188. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 189. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 190. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 191. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 192. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 193. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 194. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 195. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 196. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 197. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 198. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 199. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 200. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 201. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 202. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 203. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 204. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 205. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 206. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 207. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 208. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 209. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 210. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 211. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 212. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 213. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 214. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 215. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 216. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 217. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 218. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 219. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 220. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 221. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 222. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 223. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 224. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 225. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 226. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 227. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 228. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 229. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 230. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 231. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 232. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 233. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 234. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 235. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 236. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 237. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 238. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 239. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 240. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 241. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 242. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 243. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 244. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 245. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 246. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 247. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 248. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 249. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 250. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 251. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 252. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 253. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 254. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 255. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 256. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 257. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 258. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 259. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 260. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 261. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 262. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 263. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 264. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 265. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 266. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 267. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 268. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 269. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 270. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 271. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 272. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 273. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 274. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 275. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 276. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 277. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 278. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 279. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 280. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 281. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 282. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 283. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 284. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 285. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 286. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 287. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 288. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 289. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 290. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 291. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 292. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 293. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 294. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 295. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 296. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 297. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 298. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 299. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 300. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 301. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 302. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 303. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 304. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 305. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 306. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 307. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 308. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 309. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 310. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 311. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 312. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 313. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 314. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 315. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 316. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 317. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 318. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 319. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 320. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 321. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 322. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 323. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 324. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 325. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 326. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 327. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 328. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 329. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 330. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 331. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 332. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 333. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 334. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 335. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 336. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 337. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 338. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 339. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 340. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 341. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 342. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 343. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 344. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 345. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 346. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 347. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 348. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 349. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 350. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 351. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 352. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 353. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 354. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 355. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 356. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 357. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 358. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 359. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 360. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 361. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 362. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 363. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 364. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 365. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 366. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 367. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 368. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 369. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 370. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 371. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 372. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 373. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 374. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 375. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 376. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 377. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 378. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 379. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 380. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 381. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 382. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 383. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 384. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 385. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 386. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 387. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 388. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 389. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 390. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 391. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal. 392. Der Mitgliederversammlung im Vereinslokal.